

ŚRĪMAD BHĀGAVATAM

Tenth Canto - Chapter 19



His Divine Grace
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

KAPITEL NEUNZEHN

Den Waldbrand schlucken

Dieses Kapitel beschreibt, wie Lord Kṛṣṇa die Kühe und die Kuhhirtenjungen vor einem großen Feuer im Muñjāraṇya-Wald rettete.

Eines Tages vertieften sich die Kuhhirtenjungen in ein Spiel und ließen die Kühe in einen dichten Wald laufen. Plötzlich loderte ein Waldbrand auf, und um den Flammen zu entgehen, flüchteten die Kühe in einen Hain aus scharfen Stöcken. Als die Kuhhirten ihre Tiere vermissten, machten sie sich auf die Suche nach ihnen und folgten ihren Hufspuren und der Spur von Grashalmen und anderen Pflanzen, die sie zertrampelt oder mit ihren Zähnen abgebrochen hatten. Schließlich fanden die Jungen die Kühe und brachten sie aus dem Schilfwald, aber zu diesem Zeitpunkt war der Waldbrand bereits stark angewachsen und bedrohte sowohl die Jungen als auch die Kühe. So suchten die Kuhhirtenjungen Schutz bei Śrī Kṛṣṇa, dem Meister aller mystischen Kräfte, der ihnen sagte, sie sollten ihre Augen schließen. Sie taten dies, und in einem Augenblick hatte Er das heftige Waldfeuer verschlungen und brachte sie alle zurück zu dem im letzten Kapitel erwähnten Bhāṇḍīra-Baum. Als die Kuhhirtenjungen dieses wunderbare Schauspiel mystischer Kraft sahen, dachten sie, Kṛṣṇa müsse ein Halbgott sein, und sie begannen, Ihn zu preisen. Dann kehrten sie alle nach Hause zurück.

ŚB 10.19.1

श्रीशुक उवाच

क्रीडासक्तेषु गोपेषु तद्भावो दूरचारिणीः ।
स्वैरं चरन्त्यो विविशुस्तृणलोभेन गह्वरम् ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca

kṛīḍāsakteṣu gopeṣu

tad-gāvo dūra-cāriṇīḥ

svairam carantyo viviśus

ṭṛṇa-lobhena gahvaram

Synonyme

śrī-śukah uvāca - sagte Śrī Śukadeva Gosvāmī; kṛidā - in ihrem Spiel; āsaktesu - während sie völlig vertieft waren; gopesu - die Kuhhirtenjungen; tat-gāvah - ihre Kühe; dūra-cārinīh - weit weg wandernd; svairam - unabhängig; carantyah - grasend; viviśuḥ - sie betraten; trna - für Gras; lobhena - aus Gier; gahvaram - einen dichten Wald.

Übersetzung

Śukadeva Gosvāmī sagte: Während die Kuhhirtenjungen ganz in ihr Spiel vertieft waren, wanderten ihre Kühe weit weg. Sie hungerten nach mehr Gras, und da sie niemanden hatten, der auf sie aufpasste, gingen sie in einen dichten Wald.

ŚB 10.19.2

अजा गावो महिष्यश्च निर्विशन्त्यो वनाद् वनम् ।
ईषीकाटवीं निर्विविशुः क्रन्दन्त्यो दावतर्षिताः ॥ २ ॥

*ajā gāvo mahiṣyaś ca
nirviśantyo vanād vanam
īṣikāṭavīm nirviviśuḥ
krandantyo dāva-tarṣitāḥ*

Synonyme

ajāh - die Ziegen; gāvah - die Kühe; mahiṣyah - der Büffel; ca - und; nirviśantyah - eintreten; vanāt - von einem Wald; vanam - zu einem anderen Wald; īṣikā-atavīm - ein Wald von Stöcken; nirviviśuḥ - sie betraten; krandantyah - schreien; dāva - wegen eines Waldbrandes; tarṣitāḥ - durstig.

Übersetzung

Als die Ziegen, Kühe und Büffel von einem Teil des großen Waldes zum anderen kamen, gelangten sie schließlich in ein Gebiet, das mit scharfen Stöcken bewachsen war. Die Hitze eines nahen Waldbrandes machte sie durstig, und sie schrien in ihrer Not.

ŚB 10.19.3

तेऽपश्यन्तः पशून् गोपाः कृष्णरामादयस्तदा ।
जातानुतापा न विदुर्विचिन्वन्तो गवां गतिम् ॥ ३ ॥

*te 'paśyantaḥ paśūn gopāḥ
kṛṣṇa-rāmādayas tadā
jātānutāpā na vidur
vicinvanto gavāṃ gatim*

Synonyme

te - sie; *apaśyantaḥ* - nicht sehend; *paśūn* - die Tiere; *gopāḥ* - die Kuhhirtenjungen; *kṛṣṇa-rāma-ādayaḥ* - geführt von Kṛṣṇa und Rāma; *tadā* - damals; *jāta-anutāpāḥ* - Reue empfinden; *na vidur* - sie wussten es nicht; *vicinvantaḥ* - herausfinden; *gavāṃ* - der Kühe; *gatim* - der Pfad.

Übersetzung

Als sie die Kühe nicht mehr sahen, bereuten Kṛṣṇa, Rāma und ihre Kuhhirtenfreunde plötzlich, dass sie sie vernachlässigt hatten. Die Jungen suchten überall nach ihnen, konnten aber nicht entdecken, wohin sie gegangen waren.

ŚB 10.19.4

तृणैस्तत्खुरदच्छिन्नैर्गोष्पदैरङ्कितैर्गवाम् ।
मार्गमन्वगमन् सर्वे नष्टाजीव्या विचेतसः ॥ ४ ॥

*ṭṛṇais tat-khura-dac-chinnair
goṣ-padair aṅkitair gavām
mārgam anvagaman sarve
naṣṭājīvyā vicetasah*

Synonyme

ṭṛṇaiḥ - durch die Grashalme; *tat* - von jenen Kühen; *khura* - durch die Hufe; *dat* - und die Zähne; *chinnaiḥ* - die gebrochen waren; *goh-padaiḥ* - mit den Hufspuren; *aṅkitaiḥ* - (durch Stellen im Boden), die markiert waren; *gavām* - der Kühe; *mārgam* -

des Pfades; anvagaman - sie folgten; sarve - alle von ihnen; nasta-ājīvyāh - nachdem sie ihren Lebensunterhalt verloren hatten; vicetasah - in Angst.

Übersetzung

Dann begannen die Jungen, den Weg der Kühe nachzuzeichnen, indem sie ihre Hufabdrücke und die Grashalme, die die Kühe mit ihren Hufen und Zähnen abgebrochen hatten, notierten. Alle Kuhhirtenjungen waren in großer Sorge, denn sie hatten ihre Lebensgrundlage verloren.

ŚB 10.19.5

मुञ्जाटव्यां भ्रष्टमार्गं क्रन्दमानं स्वगोधनम् ।
सम्प्राप्य तृषिताः श्रान्तास्ततस्ते सन्न्यवर्तयन् ॥ ५ ॥

*muñjāṭavyām bhraṣṭa-mārgam
krandamānaṁ sva-godhanam
samprāpya tṛṣitāḥ śrāntās
tatas te sannyavartayan*

Synonyme

muñjā-atavyām - im Muñjā-Wald; bhraṣṭa-mārgam - die sich verirrt hatten;
krandamānam - weinen; sva - ihre eigenen; go-dhanam - Kühe (und andere Tiere);
samprāpya - finden; tṛṣitāḥ - die durstig waren; śrāntāḥ - und müde; tataḥ - dann; te - sie, die Kuhhirtenjungen; sannyavartayan - kehrten sie alle um.

Übersetzung

Im Muñjā-Wald fanden die Kuhhirtenjungen schließlich ihre wertvollen Kühe, die sich verirrt hatten und weinten. Dann trieben die Jungen, durstig und müde, die Kühe auf den Pfad zurück nach Hause.

ŚB 10.19.6

ता आहूता भगवता मेघगम्भीरया गिरा ।
स्वनाम्नां निनदं श्रुत्वा प्रतिनेदुः प्रहर्षिताः ॥ ६ ॥

*tā āhūtā bhagavatā
megha-gambhīrayā girā*

*sva-nāmnām ninadam śrutvā
pratineduḥ praharṣitāḥ*

Synonyme

tāḥ - sie; āhūtāḥ - gerufen; bhagavatā - von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; megha-gambhīrayā - so tief wie eine Wolke; gīrā - mit Seiner Stimme; sva-nāmnām - ihrer eigenen Namen; ninadam - der Klang; śrutvā - hören; pratineduḥ - sie antworteten; praharṣitāḥ - stark belebt.

Übersetzung

Die Höchste Persönlichkeit der Gottheit rief den Tieren mit einer Stimme zu, die wie eine grollende Wolke klang. Als die Kühe den Klang ihrer eigenen Namen hörten, waren sie überglücklich und riefen dem Herrn zur Antwort.

ŚB 10.19.7

ततः समन्ताद्देवधूमकेतुर्यदृच्छयाभूत् क्षयकृद् वनौकसाम् ।
समीरितः सारथिनोल्बणोल्मुकैर्विलेलिहानः स्थिरजङ्गमान् महान् ॥ ७ ॥

*tataḥ samantād dava-dhūmaketur
yadṛcchayābhūt kṣaya-kṛd vanaukasām
samīritaḥ sārathinolbaṇolmukair
vilelihānaḥ sthira-jaṅgamān mahān*

Synonyme

tataḥ - dann; samantāt - auf allen Seiten; dava-dhūmaketur - ein schrecklicher Waldbrand; yadṛcchayā - plötzlich; abhūt - erschienen; kṣaya-kṛt - drohende Zerstörung; vana-okasām - für alle im Wald Anwesenden; samīritaḥ - getrieben; sārathinā - durch seinen Wagenlenker, den Wind; ulbana - schrecklich; ulmukaiḥ - mit meteorartigen Funken; vilelihānaḥ - leckend; sthira-jaṅgamān - alle sich bewegenden und unbewegten Geschöpfe; mahān - sehr groß.

Übersetzung

Plötzlich tauchte von allen Seiten ein großes Waldfeuer auf, das alle Waldbewohner zu vernichten drohte. Wie ein Wagenlenker trieb der Wind das Feuer vorwärts, und schreckliche Funken schossen in alle Richtungen.

Tatsächlich streckte das große Feuer seine Flammenzungen auf alle beweglichen und unbeweglichen Lebewesen aus.

Erläuterungen

Gerade als Kṛṣṇa, Balarāma und die Kuhhirtenjungen ihre Kühe nach Hause bringen wollten, wütete das bereits erwähnte Waldfeuer außer Kontrolle und umgab sie alle.

ŚB 10.19.8

तमापतन्तं परितो दवाग्निं गोपाश्च गावः प्रसमीक्ष्य भीताः ।
ऊचुश्च कृष्णं सबलं प्रपन्ना यथा हरिं मृत्युभयार्दिता जनाः ॥ ८ ॥

*tam āpatantaṁ parito davāgnim
gopāś ca gāvaḥ prasamīkṣya bhītāḥ
ūcuś ca kṛṣṇaṁ sa-balaṁ prapannā
yathā harim mṛtyu-bhayārditā janāḥ*

Synonyme

tam - das; *āpatantam* - über sie kommend; *paritaḥ* - auf allen Seiten; *dava-agnim* - der Waldbrand; *gopāḥ* - die Kuhhirtenjungen; *ca* - und; *gāvaḥ* - die Kühe; *prasamīkṣya* - intensiv beobachtend; *bhītāḥ* - ängstlich; *ūcuḥ* - sie anredend; *ca* - und; *kṛṣṇam* - Herr Kṛṣṇa; *sa-balam* - und Herr Balarāma; *prapannāḥ* - Schutz suchend; *yathā* - als; *harim* - die Höchste Persönlichkeit Gottes; *mṛtyu* - des Todes; *bhaya* - durch Furcht; *arditāḥ* - beunruhigt; *janāḥ* - Personen.

Übersetzung

Als die Kühe und Kuhhirtenjungen auf das Waldfeuer starrten, das sie von allen Seiten angriff, wurden sie ängstlich. Daraufhin wandten sich die Jungen an Kṛṣṇa und Balarāma und baten um Schutz, so wie sich diejenigen, die durch die Angst vor dem Tod beunruhigt sind, an die Höchste Persönlichkeit der Gottheit wenden. Die Jungen sprachen Sie wie folgt an.

ŚB 10.19.9

कृष्ण कृष्ण महावीर हे रामामोघविक्रम ।
दावाग्निना दह्यमानान् प्रपन्नांस्त्रातुमर्हथः ॥ ९ ॥

*kr̥ṣṇa kr̥ṣṇa mahā-vīra
he rāmāmogha vikrama
dāvāgninā dahyamānān
prapannāms trātum arhathaḥ*

Synonyme

kr̥ṣṇa kr̥ṣṇa - O Kṛṣṇa, Kṛṣṇa; mahā-vīra - O Mächtigster; he rāma - O Rāma; amogha-vikrama - Du, dessen Macht nie vereitelt wird; dāva-agninā - durch den Waldbrand; dahyamānān - die verbrannt werden; prapannān - die sich hingeben; trātum arhathaḥ - bitte rette.

Übersetzung

[Die Kuhhirtenjungen sagten: "O Kṛṣṇa! Kṛṣṇa! Mächtigster! O Rāma! Du, dessen Macht nie versagt! Bitte rette Deine Devotees, die von diesem Waldbrand verbrannt zu werden drohen und die gekommen sind, um bei Dir Schutz zu suchen!

ŚB 10.19.10

नूनं त्वद्बान्धवाः कृष्ण न चार्हन्त्यवसादितुम् ।
वयं हि सर्वधर्मज्ञ त्वन्नाथास्त्वत्परायणाः ॥ १० ॥

*nūnaṁ tvad-bāndhavāḥ kr̥ṣṇa
na cārhan̄ty avasāditum
vayaṁ hi sarva-dharma-jñā
tvān-nāthās tvat-parāyaṇāḥ*

Synonyme

nūnam - sicherlich; tvat - Dein; bāndhavāḥ - Freunde; kr̥ṣṇa - unser lieber Śrī Kṛṣṇa; na - niemals; ca - und; arhanti - verdienen; avasāditum - Zerstörung erleiden; vayam - wir; hi - außerdem; sarva-dharma-jñā - O vollkommener Kenner der Natur aller Wesen; tvat-nāthāḥ - Dich als unseren Herrn habend; tvat-parāyaṇāḥ - Dir ergeben.

Übersetzung

Kṛṣṇa! Gewiß, Deine eigenen Freunde sollten nicht zerstört werden. Oh Kenner der Natur aller Dinge, wir haben Dich als unseren Herrn akzeptiert, und wir sind Seelen, die sich Dir hingegeben haben!

ŚB 10.19.11

श्रीशुक उवाच

वचो निशम्य कृपणं बन्धूनां भगवान् हरिः ।
निमीलयत मा भैष्ट लोचनानीत्यभाषत ॥ ११ ॥

śrī-śuka uvāca

vaco niśamya kṛpaṇam

bandhūnām bhagavān hariḥ

nimīlayata mā bhaiṣṭa

locanānīty abhāṣata

Synonyme

śrī-śukah uvāca - sagte Śrī Śukadeva Gosvāmī; vacah - die Worte; niśamya - hören; krpanam - mitleidig; bandhūnām - von Seinen Freunden; bhagavān - die Höchste Persönlichkeit Gottes; hariḥ - Hari; nimīlayata - einfach schließen; mā bhaiṣṭa - keine Angst haben; locanāni - deine Augen; iti - so; abhāṣata - Er sprach.

Übersetzung

sagte Śukadeva Gosvāmī: Als der Höchste Herr Kṛṣṇa diese mitleidigen Worte von Seinen Freunden hörte, sagte Er zu ihnen: "Schließt einfach eure Augen und habt keine Angst."

Erläuterungen

Dieser Vers zeigt deutlich die einfache, erhabene Beziehung zwischen Kṛṣṇa und Seinen reinen Gottgeweihten. Die Absolute Wahrheit, der höchste, allmächtige Herr, ist in Wirklichkeit ein junger, glückseliger Kuhhirtenjunge namens Kṛṣṇa. Gott ist jugendlich, und Seine Mentalität ist spielerisch. Als Er sah, dass Seine geliebten Freunde sich vor dem Waldbrand fürchteten, sagte Er ihnen einfach, sie sollten ihre Augen schließen und sich nicht fürchten. Dann handelte Lord Kṛṣṇa, wie im nächsten Vers beschrieben.

ŚB 10.19.12

तथेति मीलिताक्षेषु भगवानग्निमुल्बणम् ।
पीत्वा मुखेन तान्कृच्छ्राद् योगाधीशो व्यमोचयत् ॥ १२ ॥

*tatheti militākṣeṣu
bhagavān agnim ulbaṇam
pītvā mukhena tān kṛcchrād
yogādhiśo vyamocayat*

Synonyme

tathā - in Ordnung; iti - so sprechend; milita - schließend; akṣeṣu - ihre Augen;
bhagavān - der Höchste Herr; agnim - das Feuer; ulbanam - schrecklich; pītvā -
trinkend; mukhena - mit Seinem Mund; tān - sie; kṛcchrāt - von der Gefahr; yoga-
adhīśah - der oberste Beherrscher aller mystischen Kraft; vyamocayat - befreit.

Übersetzung

"In Ordnung", antworteten die Jungen und schlossen sofort ihre Augen. Dann
öffnete der Höchste Herr, der Meister aller mystischen Macht, Seinen Mund,
verschluckte das schreckliche Feuer und rettete Seine Freunde vor der Gefahr.

Erläuterungen

Die Kuhhirtenjungen litten unter extremer Müdigkeit, Hunger und Durst und waren
kurz davor, von einem schrecklichen Waldbrand verzehrt zu werden. All dies wird
hier durch das Wort *kṛcchrāt* angedeutet.

ŚB 10.19.13

ततश्च तेऽक्षीण्युन्मील्य पुनर्भाण्डीरमापिताः ।
निशम्य विस्मिता आसन्नात्मानं गाश्च मोचिताः ॥ १३ ॥

*tataś ca te 'kṣīṇya unmīlya
punar bhāṇḍīram āpitāḥ
niśamya vismitā āsann
ātmānaṁ gāś ca mocitāḥ*

Synonyme

tatah - dann; ca - und; te - sie; akṣiṇi - ihre Augen; unmīlya - öffnen; punah - wieder; bhāṇḍīram - zu Bhāṇḍīra; āpitāh - gebracht; niśamyā - sehend; vismitāh - erstaunt; āsan - sie wurden; ātmānam - selbst; gāh - die Kühe; ca - und; mocitāh - gerettet.

Übersetzung

Die Kuhhirtenjungen öffneten ihre Augen und stellten erstaunt fest, dass sie und die Kühe nicht nur vor dem schrecklichen Feuer gerettet worden waren, sondern dass sie alle zum Bhāṇḍīra-Baum zurückgebracht worden waren.

ŚB 10.19.14

कृष्णस्य योगवीर्यं तद् योगमायानुभावितम् ।
दावाग्रेरात्मनः क्षेमं वीक्ष्य ते मेनिरेऽमरम् ॥ १४ ॥

*krṣṇasya yoga-vīryaṁ tad
yoga-māyānubhāvitam
dāvāgner ātmanaḥ kṣemaṁ
vīkṣya te menire 'maram*

Synonyme

krṣṇasya - von Herrn Kṛṣṇa; yoga-vīryam - die mystische Kraft; tat - das; yoga-māyā - durch Seine innere Kraft der Illusion; anubhāvitam - bewirkt; dāva-agneh - vom Waldbrand; ātmanaḥ - von sich selbst; kṣemam - die Befreiung; vīkṣya - sehen; te - sie; menire - denken; amaram - ein Halbgott.

Übersetzung

Als die Kuhhirtenjungen sahen, daß sie durch die mystische Kraft des Herrn, die sich durch Seine innere Potenz manifestiert, vor dem Waldbrand gerettet worden waren, begannen sie zu denken, daß Kṛṣṇa ein Halbgott sein müsse.

Erläuterungen

Die Kuhhirtenjungen von Vṛndāvana liebten Kṛṣṇa einfach als ihren einzigen Freund und exklusiven Gegenstand der Hingabe. Um ihre Ekstase zu steigern, zeigte Kṛṣṇa ihnen Seine mystische Kraft und rettete sie vor einem schrecklichen Waldbrand.

Die Kuhhirtenjungen konnten ihre ekstatisch liebende Freundschaft mit Kṛṣṇa nie aufgeben. Deshalb hielten sie Kṛṣṇa nicht für Gott, sondern dachten, nachdem sie Seine außergewöhnliche Macht gesehen hatten, daß Er vielleicht ein Halbgott sei. Aber da Herr Kṛṣṇa ihr geliebter Freund war, standen sie mit Ihm auf derselben Stufe, und so dachten sie, daß auch sie Halbgötter sein müßten. Auf diese Weise wurden Kṛṣṇas Kuhhirtenfreunde von Ekstase überwältigt.

ŚB 10.19.15

गा: सन्नैवर्त्य सायाह्ने सहरामो जनार्दनः ।
वेणुं विरणयन् गोष्ठमगाद् गोपैरभिष्टुतः ॥ १५ ॥

*gāḥ sannivartya sāyāhne
saha-rāmo janārdanaḥ
veṇuṁ viraṇayan goṣṭham
agād gopair abhiṣṭutaḥ*

Synonyme

gāḥ - die Kühe; *sannivartya* - zurückkehren; *sāya-ahne* - am späten Nachmittag; *saha-rāmah* - zusammen mit Lord Balarāma; *janārdanaḥ* - Śrī Kṛṣṇa; *veṇum* - Seine Flöte; *viranayan* - auf eine bestimmte Weise spielen; *goṣṭham* - zum Kuhhirtendorf; *agāt* - Er ging; *gopaiḥ* - von den Kuhhirtenjungen; *abhiṣṭutaḥ* - gepriesen werden.

Übersetzung

Es war schon spät am Nachmittag, und Lord Kṛṣṇa trieb in Begleitung von Balarāma die Kühe zurück in Richtung Heimat. Kṛṣṇa spielte Seine Flöte auf besondere Weise und kehrte zum Kuhhirtendorf zurück, begleitet von Seinen Kuhhirtenfreunden, die Seine Lobpreisungen sangen.

ŚB 10.19.16

गोपीनां परमानन्द आसीद् गोविन्ददर्शने ।
क्षणं युगशतमिव यासां येन विनाभवत् ॥ १६ ॥

*gopīnām paramānanda
āsīd govinda-darśane*

*kṣaṇaṁ yuga-śatam iva
yāsāṁ yena vinābhavat*

Synonyme

gopinām - für die jungen Kuhhirtenmädchen; parama-ānandah - das größte Glück; āsīt - entstand; govinda-darśane - beim Anblick von Govinda; ksanam - ein Augenblick; yuga-śatam - hundert Jahrtausende; iva - ebenso; yāsām - für wen; yena - wen (Kṛṣṇa); vinā - ohne; abhavat - wurde.

Übersetzung

Die jungen gopīs freuten sich am meisten, Govinda nach Hause kommen zu sehen, denn für sie war selbst ein Augenblick ohne Seine Gesellschaft wie hundert Jahre.

Erläuterungen

Nachdem er die Kuhhirtenjungen vor dem lodernden Waldbrand gerettet hatte, rettete Kṛṣṇa die Kuhhirtenmädchen vor dem lodernden Feuer der Trennung von Ihm. Die *gopīs*, angeführt von Śrīmatī Rādhārāṇī, haben die größte Liebe zu Kṛṣṇa, und selbst ein einziger Moment der Trennung von Ihm erscheint ihnen wie Millionen von Jahren. Die *gopīs* sind die größten Gottgeweihten, und ihre besonderen Vergnügungen mit Kṛṣṇa werden später in diesem Werk beschrieben.

So enden die Ausführungen der demütigen Diener Seiner göttlichen Gnade A.C.

Bhaktivedanta Swami Prabhupāda zum Zehnten Canto, Neunzehntes Kapitel, des Śrīmad-Bhāgavatam, mit dem Titel "Das Schlucken des Waldfeuers".

ŚRĪMAD BHĀGAVATAM

Tenth Canto - Chapter 20



His Divine Grace
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

KAPITEL ZWANZIG

Die Regenzeit und der Herbst in Vṛndāvana

Um die Beschreibung von Lord Kṛṣṇas Vergangenheiten zu vertiefen, beschreibt Śrī Śukadeva Gosvāmī in diesem Kapitel die Schönheit von Vṛndāvana im Herbst und in der Regenzeit. Im Laufe seiner Darstellung gibt er verschiedene reizvolle Anweisungen in metaphorischen Begriffen.

ŚB 10.20.1

श्रीशुक उवाच
तयोस्तद्भुतं कर्म दावाग्नेर्मोक्षमात्मनः ।
गोपाः स्त्रीभ्यः समाचख्युः प्रलम्बवधमेव च ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca

*tayos tad adbhutaṁ karma
dāvāgner mokṣam ātmanaḥ
gopāḥ strībhyaḥ samācakhyuḥ
pralamba-vadham eva ca*

Synonyme

śrī-śukah uvāca - sagte Śrī Śukadeva Gosvāmī; *tayoh* - von den beiden, Lord Kṛṣṇa und Lord Balarāma; *tat* - das; *adbhutam* - erstaunlich; *karma* - Handlung; *dāva-agneh* - aus dem Waldbrand; *mokṣam* - die Befreiung; *ātmanaḥ* - von sich selbst; *gopāḥ* - die Kuhhirtenjungen; *strībhyah* - zu den Damen; *samācakhyuḥ* - sie beschrieben ausführlich; *pralamba-vadham* - die Tötung von Pralambāsura; *eva* - tatsächlich; *ca* - auch.

Übersetzung

Śukadeva Gosvāmī sagte: Den Damen von Vṛndāvana erzählten die Kuhhirtenjungen dann in allen Einzelheiten von Kṛṣṇas und Balarāmas wunderbaren Taten, sie aus dem Waldbrand zu befreien und den Dämon Pralamba zu töten.

ŚB 10.20.2

गोपवृद्धाश्च गोप्यश्च तदुपाकर्ण्य विस्मिताः ।
मेनिरे देवप्रवरौ कृष्णरामौ व्रजं गतौ ॥ २ ॥

*gopa-vṛddhāś ca gopyaś ca
tad upākarnya vismitāḥ
menire deva-pravarau
kṛṣṇa-rāmau vrajaṁ gatau*

Synonyme

gopa-vṛddhāḥ - die älteren Kuhhirtenmänner; ca - und; gopyaḥ - die Kuhhirtendamen; ca - auch; tad - das; upākarnya - hören; vismitāḥ - überrascht; menire - sie betrachteten; deva-pravarau - zwei hervorragende Halbgötter; kṛṣṇa-rāmau - die Brüder Kṛṣṇa und Balarāma; vrajaṁ - nach Vṛndāvana; gatau - kommen.

Übersetzung

Die älteren Kuhhirten und Frauen waren erstaunt, als sie diesen Bericht hörten, und sie schlossen daraus, daß Kṛṣṇa und Balarāma erhabene Halbgötter sein mußten, die in Vṛndāvana erschienen waren.

ŚB 10.20.3

ततः प्रावर्तत प्रावृट् सर्वसत्त्वसमुद्भवा ।
विद्योतमानपरिधिर्विस्फूर्जितनभस्तला ॥ ३ ॥

*tataḥ prāvartata prāvṛṭ
sarva-sattva-samudbhavā
vidyotamāna-paridhir
visphūrjita-nabhas-talā*

Synonyme

tataḥ - dann; prāvartata - begann; prāvṛṭ - die Regenzeit; sarva-sattva - aller Lebewesen; samudbhavā - die Quelle der Erzeugung; vidyotamāna - blitzend; paridhiḥ - sein Horizont; visphūrjita - aufgewühlt (durch Donner); nabhas-talā - der Himmel.

Übersetzung

Dann begann die Regenzeit, die allen Lebewesen Leben und Nahrung schenkte. Der Himmel begann zu donnern, und Blitze zuckten am Horizont.

ŚB 10.20.4

सान्द्रनीलाम्बुदैव्योम सविद्युत्स्तनयित्नुभिः ।
अस्पष्टज्योतिराच्छन्नं ब्रह्मेव सगुणं बभौ ॥ ४ ॥

*sāndra-nīlāmbudair vyoma
sa-vidyut-stanayitnubhiḥ
aspaṣṭa-jyotir ācchannam
brahmeva sa-guṇam babhau*

Synonyme

sāndra - dicht; nīla - blau; ambudaih - durch die Wolken; vyoma - der Himmel; sa-vidyut - zusammen mit Blitz; stanayitnubhiḥ - und Donner; aspaṣṭa - diffus; jyotih - seine Erleuchtung; ācchannam - bedeckt; brahma - die Geistseele; iva - als ob; sa-guṇam - mit den materiellen Eigenschaften der Natur; babhau - war manifest.

Übersetzung

Der Himmel war dann von dichten blauen Wolken bedeckt, begleitet von Blitz und Donner. So wurden der Himmel und seine natürliche Beleuchtung auf die gleiche Weise bedeckt, wie die Geistseele von den drei Arten der materiellen Natur bedeckt ist.

Erläuterungen

Der Blitz wird mit dem Modus des Guten verglichen, der Donner mit dem Modus der Leidenschaft und die Wolken mit dem Modus der Unwissenheit. So ist der wolkenverhangene Himmel zu Beginn der Regenzeit analog zur reinen Geistseele, wenn sie durch die Naturzustände gestört wird, denn zu dieser Zeit ist sie bedeckt und ihre ursprüngliche, strahlende Natur wird durch den Dunst der materiellen Qualitäten nur schemenhaft reflektiert.

ŚB 10.20.5

अष्टौ मासान् निपीतं यद् भूम्याश्चोदमयं वसु ।
स्वगोभिर्मोक्तुमारेभे पर्जन्यः काल आगते ॥ ५ ॥

*aṣṭau māsān nipītaṁ yad
bhūmyāś coda-mayaṁ vasu
sva-gobhir moktum ārebhe
parjanyaḥ kāla āgate*

Synonyme

aṣṭau - acht; māsān - während der Monate; nipītam - getrunken; yad - der; bhūmyāḥ - der Erde; ca - und; uda-mayam - aus Wasser bestehend; vasu - der Reichtum; sva-gobhiḥ - durch seine eigenen Strahlen; moktum - loslassen; ārebhe - begann; parjanyaḥ - die Sonne; kāle - die richtige Zeit; āgate - als sie ankam.

Übersetzung

Acht Monate lang hatte die Sonne mit ihren Strahlen den Reichtum der Erde in Form von Wasser aufgesaugt. Nun, da die richtige Zeit gekommen war, begann die Sonne, diesen angesammelten Reichtum freizugeben.

Erläuterungen

Die *ācāryas* vergleichen die Sonne, die den Wasserreichtum der Erde verdunstet, mit dem Eintreiben von Steuern durch einen König. In Kapitel Zwanzig von *Kṛṣṇa, der Höchsten Persönlichkeit Gottes*, erklärt Śrīla Prabhupāda diese Analogie wie folgt: "Wolken sind angesammeltes Wasser, das durch die Sonne aus dem Land gezogen wird. Acht Monate lang verdunstet die Sonne ununterbrochen alle Arten von Wasser von der Oberfläche des Globus, und dieses Wasser sammelt sich in Form von Wolken an, die als Wasser verteilt werden, wenn Bedarf besteht. In ähnlicher Weise erhebt eine Regierung von den Bürgern verschiedene Steuern, wie z. B. die Einkommenssteuer und die Umsatzsteuer, die die Bürger durch ihre verschiedenen materiellen Tätigkeiten - Landwirtschaft, Handel, Industrie usw. - entrichten können. Diese Besteuerung wird mit der Wasserentnahme der Sonne aus der Erde verglichen. Wenn auf der Erdoberfläche wieder Wasser benötigt wird, wandelt dieselbe Sonne das Wasser in Wolken um und verteilt es über den ganzen Globus. In ähnlicher Weise müssen die von der Regierung eingenommenen Steuern wieder an das Volk

verteilt werden, und zwar in Form von Bildungsarbeit, öffentlicher Arbeit, Sanitärarbeit und so weiter. Dies ist sehr wichtig für eine gute Regierung. Die Regierung sollte nicht einfach Steuern eintreiben, um sie sinnlos zu vergeuden; die Steuereinnahmen sollten für das öffentliche Wohl des Staates verwendet werden."

ŚB 10.20.6

तडिद्वन्तो महामेघाश्चण्डश्वसनवेपिताः ।
प्रीणनं जीवनं ह्यस्य मुमुचुः करुणा इव ॥ ६ ॥

*taḍidvanto mahā-meghāś
caṇḍa-śvasana-vepitāḥ
prīṇanam jīvanam hy asya
mumucuḥ karuṇā iva*

Synonyme

taḍit-vantah - Blitze zeigend; mahā-meghāh - die großen Wolken; caṇḍa - heftig; śvasana - durch den Wind; vepitāh - erschüttert; prīṇanam - die Befriedigung; jīvanam - ihr Leben (ihr Wasser); hi - in der Tat; asya - von dieser Welt; mumucuḥ - sie befreiten; karuṇāh - barmherzige Persönlichkeiten; iva - ebenso.

Übersetzung

Blitze zuckten, große Wolken wurden geschüttelt und von heftigen Winden umhergefegt. Genau wie barmherzige Menschen gaben die Wolken ihr Leben für das Vergnügen dieser Welt.

Erläuterungen

So wie große, mitfühlende Persönlichkeiten manchmal ihr Leben oder ihren Reichtum für das Glück der Gesellschaft hingeben, haben die Regenwolken ihren Regen auf die ausgedörrte Erde herabgelassen. Obwohl sich die Wolken auf diese Weise auflösten, sorgten sie mit ihrem Regen für das Glück der Erde.

In *Kṛṣṇa*, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, kommentiert Śrīla Prabhupāda diesen Vers wie folgt: "Während der Regenzeit gibt es starke Winde, die über das ganze Land stürmen und die Wolken von einem Ort zum anderen tragen, um Wasser zu verteilen. Wenn nach der Sommersaison dringend Wasser benötigt wird, sind die

Wolken wie ein reicher Mann, der in Zeiten der Not sein Geld verteilt und dabei sogar seine ganze Schatzkammer ausschöpft. So erschöpfen sich die Wolken, indem sie das Wasser über die gesamte Erdoberfläche verteilen.

"Wenn Mahārāja Daśaratha, der Vater von Lord Rāmacandra, mit seinen Feinden kämpfte, so heißt es, ging er auf sie zu wie ein Bauer, der überflüssige Pflanzen und Bäume ausreißt. Und wenn es galt, Almosen zu geben, verteilte er das Geld genau so, wie die Wolke den Regen verteilt. Die Verteilung des Regens durch die Wolken ist so üppig, dass sie mit der Verteilung von Reichtum durch eine große, freigebige Person verglichen wird. Der Regen der Wolken ist so ergiebig, dass er sogar auf Felsen und Hügel und auf die Ozeane und Meere fällt, wo kein Bedarf an Wasser besteht. Es ist wie bei einem wohlthätigen Menschen, der seine Schatzkammer zum Verteilen öffnet und keinen Unterschied macht, ob die Wohlthätigkeit gebraucht wird oder nicht. Er gibt seine Wohlthätigkeit mit offener Hand.

Metaphorisch gesprochen sind die Blitze in den Regenwolken das Licht, durch das sie die Notlage der Erde sehen, und die wehenden Winde sind ihr schweres Atmen, wie bei einem verzweifelten Menschen. Verzweifelt, weil sie den Zustand der Erde sehen, zittern die Wolken im Wind wie ein mitleidender Mensch. So gießen sie ihren Regen herab.

ŚB 10.20.7

तपःकृशा देवमीढा आसीद् वर्षीयसी मही ।
यथैव काम्यतपसस्तनुः सम्प्राप्य तत्फलम् ॥ ७ ॥

*tapah-krśā deva-mīdhā
āsīd varṣīyasī mahī
yathaiiva kāmya-tapasas
tanuḥ samprāpya tat-phalam*

Synonyme

tapah-krśā - ausgezehrt von der Sommerhitze; deva-mīdhā - barmherzig besprengt vom Gott des Regens; āsīt - wurde; varṣīyasī - voll genährt; mahī - die Erde; yathā eva - ebenso; kāmya - auf Sinnesbefriedigung beruhend; tapasah - von einem, dessen

Entbehrungen; [tanuh](#) - der Körper; [samprāpya](#) - nach Erlangung; [tat](#) - von jenen strengen Praktiken; [phalam](#) - die Frucht.

Übersetzung

Die Erde war durch die Sommerhitze ausgezehrt, aber sie wurde wieder voll genährt, als sie vom Gott des Regens befeuchtet wurde. So war die Erde wie ein Mensch, dessen Körper durch Entbehrungen für einen materiellen Zweck ausgezehrt wurde, der aber wieder voll genährt wird, wenn er die Früchte dieser Entbehrungen erntet.

Erläuterungen

In *Kṛṣṇa, der Höchsten Persönlichkeit Gottes*, kommentiert Śrīla Prabhupāda diesen Vers wie folgt: "Vor dem Regenfall ist die gesamte Oberfläche des Erdballs fast erschöpft von allen Arten von Energien und erscheint sehr mager. Nach dem Regen wird die gesamte Oberfläche der Erde grün mit Vegetation und erscheint sehr gesund und stark. Hier wird ein Vergleich zu einer Person gezogen, die sich für die Erfüllung eines materiellen Wunsches enthaltsam ernährt. Der blühende Zustand der Erde nach einer Regenzeit wird mit der Erfüllung von materiellen Wünschen verglichen. Wenn ein Land von einer unerwünschten Regierung unterjocht wird, unterziehen sich Personen und Parteien manchmal strengen Bußübungen und Entbehrungen, um die Kontrolle über die Regierung zu erlangen, und wenn sie die Kontrolle erlangt haben, blühen sie auf, indem sie sich selbst großzügige Gehälter zahlen. Auch das ist wie das Aufblühen der Erde in der Regenzeit. Eigentlich sollte man sich strengen Entbehrungen und Bußübungen unterziehen, um spirituelles Glück zu erlangen. Im [Śrīmad-Bhāgavatam](#) wird empfohlen, *tapasya* oder Entbehrung zu akzeptieren, um den Höchsten Herrn zu verwirklichen. Indem man Entbehrungen im hingebungsvollen Dienst auf sich nimmt, erlangt man sein spirituelles Leben wieder, und sobald man sein spirituelles Leben wiedererlangt hat, erfreut man sich unbegrenzter spiritueller Glückseligkeit. Wenn aber jemand Entbehrungen und Bußübungen für einen materiellen Gewinn auf sich nimmt, heißt es in der [Bhagavad-gītā](#), daß die Ergebnisse nur vorübergehend sind und nur von Personen mit geringerer Intelligenz angestrebt werden."

ŚB 10.20.8

निशामुखेषु खद्योतास्तमसा भान्ति न ग्रहाः ।
यथा पापेन पाषण्डा न हि वेदाः कलौ युगे ॥ ८ ॥

*niśā-mukheṣu khadyotās
tamasā bhānti na grahāḥ
yathā pāpena pāṣaṇḍā
na hi vedāḥ kalau yuge*

Synonyme

niśā-mukheṣu - während der Momente der Abenddämmerung; khadyotāḥ - die Glühwürmchen; tamasā - wegen der Dunkelheit; bhānti - scheinen; na - nicht; grahāḥ - die Planeten; yathā - als; pāpena - wegen sündhafter Aktivitäten; pāṣaṇḍāḥ - atheistische Lehren; na - und nicht; hi - gewiss; vedāḥ - die Veden; kalau yuge - im Zeitalter von Kali.

Übersetzung

In der abendlichen Dämmerung während der Regenzeit erlaubte die Dunkelheit den Glühwürmchen, aber nicht den Sternen zu leuchten, so wie im Zeitalter von Kali die Vorherrschaft sündiger Aktivitäten atheistischen Lehren erlaubt, das wahre Wissen der Veden zu überschatten.

Erläuterungen

Śrīla Prabhupāda kommentiert dies wie folgt: "Während der Regenzeit sind abends viele Glühwürmchen in den Wipfeln der Bäume zu sehen, und sie glitzern wie Lichter. Aber die Leuchtkörper des Himmels - die Sterne und der Mond - sind nicht sichtbar. In ähnlicher Weise werden im Kali-Zeitalter Personen, die Atheisten oder Missetäter sind, sehr deutlich sichtbar, während Personen, die tatsächlich den vedischen Prinzipien zur spirituellen Emanzipation folgen, praktisch verdunkelt werden. Dieses Zeitalter, das Kali-yuga, wird mit der trüben Jahreszeit der Lebewesen verglichen. In diesem Zeitalter wird das wahre Wissen durch den Einfluss des materiellen Fortschritts der Zivilisation verdeckt. Die billigen geistigen Spekulanten, Atheisten und Hersteller sogenannter religiöser Prinzipien treten wie Glühwürmchen in Erscheinung, während Personen, die sich streng an die vedischen

Prinzipien oder die biblischen Weisungen halten, von den Wolken dieses Zeitalters verdeckt werden. Die Menschen sollten lernen, das Licht der Sonne, des Mondes und der Sterne zu nutzen, anstatt das Licht der Glühwürmchen. Tatsächlich können die Glühwürmchen in der Dunkelheit der Nacht kein Licht spenden. So wie sich die Wolken manchmal auflösen, sogar in der Regenzeit, und manchmal der Mond, die Sterne und die Sonne sichtbar werden, so gibt es auch in diesem Kali-Yuga manchmal Vorteile. Die vedische Bewegung von Lord Caitanya - die Verbreitung des Chantens des Hare Kṛṣṇa *Mantras* - wird auf diese Weise verstanden. Menschen, die ernsthaft danach streben, wahres Licht zu finden, sollten sich diese Bewegung zunutze machen, anstatt nach dem Licht der geistigen Spekulanten und Atheisten zu suchen."

ŚB 10.20.9

श्रुत्वा पर्जन्यनिनदं मण्डुकाः ससृजुर्गिरिः ।
तूष्णीं शयानाः प्राग् यद्ब्रह्मणा नियमात्यये ॥ ९ ॥

*śrutvā parjanya-ninadam
maṇḍukāḥ sasrjuḥ girah
tūṣṇīm śayānāḥ prāg yadvad
brāhmaṇā niyamātyaye*

Synonyme

śrutvā - hören; parjanya - der Regenwolken; ninadam - der Widerhall; maṇḍukāḥ - die Frösche; sasrjuḥ - ausgestoßen; girah - ihre Laute; tūṣṇīm - lautlos; śayānāḥ - liegend; prāk - vorher; yadvat - ebenso; brāhmaṇāḥ - brāhmaṇa-Schüler; niyama-atyaye - nach Beendigung ihrer morgendlichen Pflichten.

Übersetzung

Die Frösche, die die ganze Zeit schweigend dagelegen hatten, fingen plötzlich an zu quaken, als sie das Grollen der Regenwolken hörten, so wie brāhmaṇa-Schüler, die ihre morgendlichen Pflichten schweigend verrichten, anfangen, ihre Lektionen zu rezitieren, wenn sie von ihrem Lehrer gerufen werden.

Erläuterungen

Śrīla Prabhupāda kommentiert: "Nach dem ersten Regenfall, wenn es in den Wolken donnert, fangen alle Frösche an zu quaken, wie Studenten, die plötzlich mit dem Lesen ihrer Studien beschäftigt sind. Studenten sollen im Allgemeinen früh am Morgen aufstehen. Normalerweise stehen sie aber nicht von selbst auf, sondern nur, wenn im Tempel oder einer anderen spirituellen Einrichtung eine Glocke ertönt. Auf Anweisung des spirituellen Meisters stehen sie sofort auf, und nachdem sie ihre morgendlichen Pflichten erledigt haben, setzen sie sich hin, um die *Veden* zu studieren oder vedische *Mantras* zu chanten. Jeder schläft in der Dunkelheit des Kali-yuga, aber wenn es einen großen ācārya gibt, nimmt nur auf seinen Ruf hin jeder das Studium der *Veden auf*, um tatsächliches Wissen zu erlangen."

ŚB 10.20.10

आसन्नोत्पथगामिन्यः क्षुद्रनद्योऽनुशुष्यतीः ।
पुंसो यथास्वतन्त्रस्य देहद्रविणसम्पदः ॥ १० ॥

āsann utpatha-gāminyaḥ
kṣudra-nadyo 'nuśuṣyatīḥ
pumso yathāsvatantrasya
deha-draviṇa-sampadaḥ

Synonyme

āsan - sie wurden; *utpatha-gāminyaḥ* - von ihrem Lauf abgewichen; *ksudra* - unbedeutend; *nadyah* - die Flüsse; *anuśuṣyatīḥ* - austrocknend; *pumso* - einer Person; *yathā* - als; *asvatantrasya* - der nicht unabhängig ist (d.h. der unter der Kontrolle seiner Sinne steht); *deha* - der Körper; *dravina* - körperlicher Besitz; *sampadaḥ* - und Reichtum.

Übersetzung

Mit dem Einsetzen der Regenzeit begannen die unbedeutenden Bäche, die trocken geworden waren, anzuschwellen und wichen dann von ihrem eigentlichen Lauf ab, wie der Körper, der Besitz und das Geld eines Menschen, der von den Trieben seiner Sinne kontrolliert wird.

Erläuterungen

Śrīla Prabhupāda kommentiert: "Während der Regenzeit füllen sich viele kleine Teiche, Seen und Rinnsale mit Wasser; ansonsten bleiben sie den Rest des Jahres trocken. In ähnlicher Weise sind materialistische Menschen trocken, aber manchmal, wenn sie in einer sogenannten üppigen Position sind, mit einem Haus oder Kindern oder einem kleinen Bankguthaben, scheinen sie zu blühen, aber gleich danach werden sie wieder trocken, wie die kleinen Rinnsale und Teiche. Der Dichter Vidyāpati sagte, dass es in der Gesellschaft von Freunden, Familie, Kindern, Ehefrau usw. sicherlich ein gewisses Vergnügen gibt, aber dieses Vergnügen wird mit einem Wassertropfen in der Wüste verglichen. Jeder sehnt sich nach Glück, so wie sich in der Wüste jeder nach Wasser sehnt. Wenn es in der Wüste einen Wassertropfen gibt, kann man natürlich sagen, dass das Wasser da ist, aber der Nutzen dieses Wassertropfens ist sehr unbedeutend. In unserer materialistischen Lebensweise, die einer Wüste gleicht, sehnen wir uns nach einem Ozean des Glücks, aber in Form von Gesellschaft, Freunden und weltlicher Liebe bekommen wir nicht mehr als einen Wassertropfen. Unsere Zufriedenheit wird nie erreicht, da die kleinen Rinnsale, Seen und Teiche in der Trockenzeit nie mit Wasser gefüllt werden."

ŚB 10.20.11

हरिता हरिभिः शष्पैरिन्द्रगोपैश्च लोहिता ।
उच्छिलीन्द्रकृतच्छाया नृणां श्रीरिव भूरभूत् ॥ ११ ॥

*haritā haribhiḥ śaṣpair
indragopaiś ca lohitā
ucchilindhra-kṛta-cchāyā
nṛṇām śrīr iva bhūr abhūt*

Synonyme

haritāh - grünlich; haribhih - der grün ist; śaṣpaih - wegen des frisch gewachsenen Grases; indragopaih - wegen der indragopa-Insekten; ca - und; lohitā - rötlich; ucchilindhra - durch die Pilze; kṛta - bot; chāyā - Schutz; nṛnām - der Menschen; śrīh - die Üppigkeit; iva - ebenso; bhūh - die Erde; abhūt - wurde.

Übersetzung

Das neu gewachsene Gras machte die Erde smaragdgrün, die Indragopa-Insekten fügten einen rötlichen Farbton hinzu, und weiße Pilze fügten weitere Farben und Schattenkreise hinzu. So erschien die Erde wie ein Mensch, der plötzlich reich geworden ist.

Erläuterungen

Śrīla Śrīdhara Svāmī bemerkt, dass das Wort *nṛṇām* auf Männer der königlichen Ordnung hinweist. So kann die farbenfrohe Darstellung der dunkelgrünen Felder, die mit leuchtend roten Insekten und weißen Pilzschirmen geschmückt sind, mit einer königlichen Parade verglichen werden, die die militärische Stärke eines Königs zeigt.

ŚB 10.20.12

क्षेत्राणि शष्यसम्पद्भिः कर्षकाणां मुदं ददुः ।
मानिनामनुतापं वै दैवाधीनमजानताम् ॥ १२ ॥

kṣetrāṇi śaṣya-sampadbhiḥ
karṣakāṇām mudam daduḥ
māninām anutāpam vai
daivādhīnam ajānatām

Synonyme

kṣetrāṇi - die Felder; *śaṣya-sampadbhiḥ* - mit ihrem Reichtum an Getreide;
karṣakāṇām - zu den Bauern; *mudam* - Freude; *daduḥ* - gab; *māninām* - zu anderen, die fälschlicherweise stolz sind; *anutāpam* - Reue; *vai* - in der Tat; *daiva-adhīnam* - die Kontrolle des Schicksals; *ajānatām* - nicht verstehen.

Übersetzung

Mit ihrem Reichtum an Körnern bereiteten die Felder den Bauern Freude. Aber diese Felder erzeugten Gewissensbisse in den Herzen derer, die zu stolz waren, Landwirtschaft zu betreiben, und die nicht verstanden, dass alles unter der Kontrolle des Höchsten steht.

Erläuterungen

Es ist üblich, dass Menschen, die in großen Städten leben, unglücklich und angewidert werden, wenn es reichlich regnet. Sie verstehen nicht oder haben

vergessen, dass der Regen die Pflanzen nährt, die sie essen werden. Obwohl sie natürlich gerne essen, wissen sie nicht, dass der Höchste Herr mit dem Regen nicht nur die Menschen, sondern auch die Pflanzen, die Tiere und die Erde selbst ernährt.

Moderne, kultivierte Menschen rümpfen oft die Nase über Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten. In der amerikanischen Umgangssprache wird eine einfache, unintelligente Person manchmal als "Farmer" bezeichnet. Es gibt auch staatliche Stellen, die die landwirtschaftliche Produktion einschränken, weil bestimmte Kapitalisten die Auswirkungen auf die Marktpreise fürchten. Aufgrund verschiedener künstlicher und manipulativer Praktiken moderner Regierungen kommt es überall auf der Welt zu einer weit verbreiteten Nahrungsmittelknappheit - sogar in den Vereinigten Staaten unter den Armen - und gleichzeitig bezahlen die Regierungen die Landwirte dafür, dass sie nicht anbauen. Manchmal werfen diese Regierungen riesige Mengen an Nahrungsmitteln ins Meer. So wird die Regierung der Arroganten und Unwissenden, derjenigen, die zu stolz sind, die Gesetze Gottes zu befolgen, oder zu unwissend, sie zu erkennen, immer Frustration unter den Menschen hervorrufen, während eine gottesbewusste Regierung für Überfluss und Glück für alle sorgen wird.

ŚB 10.20.13

जलस्थलौकसः सर्वे नववारिनिषेवया ।
अभिभ्रन् रुचिरं रूपं यथा हरिनिषेवया ॥ १३ ॥

*jala-sthalaukaṣaḥ sarve
nava-vāri-niṣevayā
abibhṛan ruciraṁ rūpaṁ
yathā hari-niṣevayā*

Synonyme

jala - des Wassers; sthala - und des Landes; okasaḥ - die Bewohner; sarve - alle; nava - neu; vāri - des Wassers; niṣevayā - indem sie Zuflucht nahmen; abibhṛan - sie nahmen an; ruciram - attraktiv; rūpaṁ - Form; yathā - ebenso; hari-niṣevayā - indem sie der Höchsten Persönlichkeit Gottes hingebungsvollen Dienst leisteten.

Übersetzung

Da alle Lebewesen auf dem Land und im Wasser von dem neu gefallenen Regenwasser profitierten, wurden ihre Formen attraktiv und gefällig, so wie ein Gottgeweihter schön wird, wenn er sich dem Dienst des Höchsten Herrn widmet.

Erläuterungen

Śrīla Prabhupāda kommentiert dies wie folgt: "Wir haben diese praktische Erfahrung mit unseren Schülern in der Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein gemacht. Bevor sie Studenten wurden, sahen sie schmutzig aus, obwohl sie von Natur aus schöne Charakterzüge hatten; aber weil sie keine Informationen über das Kṛṣṇa-Bewußtsein hatten, wirkten sie sehr schmutzig und erbärmlich. Seit sie das Kṛṣṇa-Bewußtsein angenommen haben, hat sich ihre Gesundheit verbessert, und durch das Befolgen der Regeln und Vorschriften hat ihr körperlicher Glanz zugenommen. Wenn sie mit safranfarbenen Tüchern bekleidet sind, mit *Tilaka* auf der Stirn und Perlen in den Händen und am Hals, sehen sie genau so aus, als kämen sie direkt aus Vaikuṅṭha."

ŚB 10.20.14

सरिद्धिः सङ्गतः सिन्धुश्चक्षोभ श्वसनोर्मिमान् ।
अपक्वयोगिनश्चित्तं कामाक्तं गुणयुग् यथा ॥ १४ ॥

*saridbhiḥ saṅgataḥ sindhuś
cukṣobha śvasanormimān
apakva-yoginaś cittam
kāmaḥktaṁ guṇa-yug yathā*

Synonyme

saridbhiḥ - mit den Flüssen; *saṅgataḥ* - aufgrund des Zusammentreffens; *sindhuḥ* - der Ozean; *cukṣobha* - wurde aufgeregt; *śvasana* - vom Winde verweht; *ūrmi-mān* - Wellen habend; *apakva* - unreif; *yoginaḥ* - eines yogi; *cittam* - der Geist; *kāma-aktam* - mit Lust befleckt; *guṇa-yug* - mit Objekten der Sinnesbefriedigung verbunden; *yathā* - genauso.

Übersetzung

Dort, wo die Flüsse in den Ozean mündeten, wurde er aufgewühlt, und seine Wellen wurden vom Wind umhergewirbelt, so wie der Geist eines unreifen yogī aufgewühlt wird, weil er noch von Lust befleckt und an die Objekte der Sinnesbefriedigung gebunden ist.

ŚB 10.20.15

गिरयो वर्षधाराभिर्हन्यमाना न विव्यथुः ।
अभिभूयमाना व्यसनैर्यथाधोक्षजेतसः ॥ १५ ॥

*girayo varṣa-dhārābhir
hanyamānā na vivyathuḥ
abhibhūyamānā vyasanair
yathādhokṣaja-cetasah*

Synonyme

girayah - die Berge; varsa-dhārābhih - durch die regenbringenden Wolken;
hanyamānāh - getroffen werden; na vivyathuh - nicht erschüttert; abhibhūyamānāh - angegriffen werden; vyasanaih - durch Gefahren; yathā - als; adhokṣaja-cetasah - diejenigen, deren Geist im Höchsten Herrn versunken ist.

Übersetzung

So wie Gottgeweihte, deren Geist in die Persönlichkeit Gottes vertieft ist, selbst dann friedlich bleiben, wenn sie von allen möglichen Gefahren angegriffen werden, ließen sich die Berge in der Regenzeit durch das wiederholte Aufschlagen der regenbringenden Wolken nicht im Geringsten stören.

Erläuterungen

Wenn die Berge von Regenfluten bespritzt werden, werden sie nicht erschüttert, sondern von Schmutz gereinigt und werden strahlend und schön. In ähnlicher Weise wird ein fortgeschrittener Gottgeweihter des Höchsten Herrn nicht von seinem hingebungsvollen Programm durch störende Bedingungen erschüttert, die stattdessen sein Herz von dem Staub der Anhaftung an diese Welt reinigen. So wird der Gottgeweihte schön und strahlend, indem er schwierige Bedingungen erträgt.

Tatsächlich nimmt ein Gottgeweihter alle Rückschläge im Leben als die Gnade des Herrn Kṛṣṇa an, da er erkennt, daß alles Leiden auf die eigenen früheren Untaten des Leidenden zurückzuführen ist.

ŚB 10.20.16

मार्गा बभूवुः सन्दिग्धस्तृणैश्छन्ना ह्यसंस्कृताः ।
नाभ्यस्यमानाः श्रुतयो द्विजैः कालेन चाहताः ॥ १६ ॥

*mārgā babhūvuḥ sandigdḥās
ṭṛṇaiś channā hy asaṁskṛtāḥ
nābhyasyamānāḥ śrutayo
dvijaiḥ kālena cāhatāḥ*

Synonyme

mārgāḥ - die Straßen; babhūvuh - wurde; sandigdḥāḥ - verdunkelt; ṭṛṇaiḥ - durch Gras; channāḥ - bedeckt; hi - tatsächlich; asaṁskṛtāḥ - nicht gereinigt; na abhyasyamānāḥ - nicht studiert; śrutayah - die Schriften; dvijaiḥ - von den brāhmaṇas; kālena - durch die Auswirkungen der Zeit; ca - und; āhatāḥ - verdorben.

Übersetzung

Während der Regenzeit wurden die Straßen, da sie nicht gereinigt wurden, mit Gras und Unrat bedeckt und waren daher schwer zu erkennen. Diese Straßen waren wie religiöse Schriften, die die brāhmaṇas nicht mehr studieren und die daher im Laufe der Zeit verdorben und zugedeckt werden.

ŚB 10.20.17

लोकबन्धुषु मेघेषु विद्युत्श्रलसौहृदाः ।
स्थैर्यं न चक्रुः कामिन्यः पुरुषेषु गुणिष्विव ॥ १७ ॥

*loka-bandhuṣu megheṣu
vidyutaś cala-sauḥṛdāḥ
sthairyaṁ na cakruḥ kāmīnyāḥ
puruṣeṣu guṇiṣv iva*

Synonyme

loka - der ganzen Welt; bandhuṣu - die Freunde; megheṣu - unter den Wolken; vidyutah - die Blitze; cala-sauhrdāh - unbeständig in ihrer Freundschaft; sthairyam - Beständigkeit; na cakruh - nicht aufrechterhalten; kāmīnyah - lüsterne Frauen; puruseṣu - unter den Männern; guṇīṣu - die tugendhaft sind; iva - wie.

Übersetzung

Obwohl die Wolken die wohlwollenden Freunde aller Lebewesen sind, wechselten die Blitze, unbeständig in ihren Beziehungen, von einer Wolkengruppe zur anderen, wie lüsterne Frauen, die selbst tugendhaften Männern untreu sind.

Erläuterungen

Śrīla Prabhupāda kommentiert: "Während der Regenzeit erscheinen die Blitze in einer Wolkengruppe und gleich darauf in einer anderen Wolkengruppe. Dieses Phänomen wird mit einer lüsternden Frau verglichen, die ihren Geist nicht auf einen Mann fixiert. Eine Wolke wird mit einem qualifizierten Menschen verglichen, weil sie Regen schüttet und viele Menschen ernährt; ein qualifizierter Mensch ernährt in ähnlicher Weise viele Lebewesen, wie Familienmitglieder oder viele Arbeiter im Geschäft. Leider kann sein ganzes Leben durch eine Frau gestört werden, die sich von ihm scheiden lässt; wenn der Ehemann gestört wird, ist die ganze Familie ruiniert, die Kinder werden verstreut oder das Geschäft wird geschlossen, und alles ist betroffen. Es wird daher empfohlen, dass eine Frau, die im Kṛṣṇa-Bewusstsein fortschreiten möchte, friedlich mit einem Ehemann zusammenlebt und dass sich das Paar unter keinen Umständen trennt. Der Ehemann und die Ehefrau sollten ihre sexuelle Hingabe kontrollieren und ihren Geist auf das Kṛṣṇa-Bewusstsein konzentrieren, damit ihr Leben erfolgreich sein kann. Schließlich braucht in der materiellen Welt ein Mann eine Frau und eine Frau einen Mann. Wenn sie zusammen sind, sollten sie friedlich im Kṛṣṇa-Bewusstsein leben und nicht ruhelos sein wie der Blitz, der von einer Wolkengruppe zur anderen springt."

ŚB 10.20.18

धनुर्वियति माहेन्द्रं निर्गुणं च गुणिन्यभात् ।
व्यक्ते गुणव्यतिकरेऽगुणवान् पुरुषो यथा ॥ १८ ॥

*dhanur viyati mähendram
nirgunam ca guṇiny abhāt
vyakte guṇa-vyatikare
'guṇavān puruṣo yathā*

Synonyme

dhanuh - der Bogen (Regenbogen); viiyati - innerhalb des Himmels; māhā-indram - von Lord Indra; nirgunam - ohne Eigenschaften (oder ohne Bogensehne); ca - obwohl; gunini - innerhalb des Himmels, der bestimmte Eigenschaften wie Klang hat; abhāt - erschienen; vyakte - innerhalb der manifesten materiellen Natur; guna-vyatikare - die aus den Wechselwirkungen der materiellen Qualitäten besteht; aguna-vān - derjenige, der keinen Kontakt mit den materiellen Qualitäten hat; puruṣah - die Höchste Persönlichkeit; yathā - genau wie.

Übersetzung

Als der gebogene Bogen von Indra [der Regenbogen] am Himmel erschien, der die Qualität eines donnernden Klanges hatte, war er anders als gewöhnliche Bögen, weil er nicht auf einer Sehne ruhte. In ähnlicher Weise ist der Höchste Herr, wenn er in dieser Welt erscheint, die das Zusammenspiel der materiellen Qualitäten ist, anders als gewöhnliche Menschen, weil er frei von allen materiellen Eigenschaften und unabhängig von allen materiellen Bedingungen bleibt.

Erläuterungen

Śrīla Prabhupāda kommentiert dies wie folgt: "Manchmal, zusätzlich zum tosenden Donner der Wolken, gibt es die Erscheinung eines Regenbogens, der wie ein Bogen ohne Sehne dasteht. Eigentlich befindet sich ein Bogen in der gekrümmten Position, weil er an seinen beiden Enden durch die Bogensehne gebunden ist; aber beim Regenbogen gibt es keine solche Sehne, und doch ruht er so schön am Himmel. In ähnlicher Weise erscheint die Höchste Persönlichkeit Gottes, wenn sie in diese materielle Welt herabsteigt, wie ein gewöhnliches menschliches Wesen, aber Er ruht nicht auf irgendeiner materiellen Bedingung. In der Bhagavad-gītā sagt der Herr, daß Er durch Seine innere Potenz erscheint, die frei von der Knechtschaft der äußeren

Potenz ist. Was für das gewöhnliche Geschöpf Knechtschaft ist, ist für die Persönlichkeit der Gottheit Freiheit."

ŚB 10.20.19

न रराजोऽुपश्छन्नः स्वज्योत्स्नाराजितैर्घनैः ।
अहंमत्या भासितया स्वभासा पुरुषो यथा ॥ १९ ॥

*na rarājoḍupaś channah
sva-jyotsnā-rājitair ghanaiḥ
aham-matyā bhāsitayā
sva-bhāsā puruṣo yathā*

Synonyme

na rarāja - leuchtete nicht; udupah - der Mond; channah - bedeckt; sva-jyotsnā - durch sein eigenes Licht; rājitaiḥ - die erleuchtet sind; ghanaiḥ - durch die Wolken; aham-matyā - durch das falsche Ego; bhāsitayā - der erleuchtet ist; sva-bhāsā - durch seinen eigenen Glanz; purusah - das Lebewesen; yathā - als.

Übersetzung

Während der Regenzeit wurde der Mond durch die Abdeckung der Wolken, die ihrerseits von den Mondstrahlen erleuchtet wurden, daran gehindert, direkt zu erscheinen. In ähnlicher Weise wird das Lebewesen in der materiellen Existenz durch die Bedeckung des falschen Egos, das seinerseits durch das Bewusstsein der reinen Seele erleuchtet wird, am direkten Erscheinen gehindert.

Erläuterungen

Die hier gegebene Analogie ist ausgezeichnet. Während der Regenzeit können wir den Mond am Himmel nicht sehen, weil er von Wolken bedeckt ist. Diese Wolken strahlen jedoch mit dem Glanz der Mondstrahlen um die Wette. In ähnlicher Weise können wir in unserer konditionierten, materiellen Existenz die Seele nicht direkt wahrnehmen, weil unser Bewusstsein durch das falsche Ego verdeckt ist, das die falsche Identifikation mit der materiellen Welt und dem materiellen Körper ist. Doch es ist das eigene Bewusstsein der Seele, das das falsche Ego erhellt.

Wie die *Gītā* beschreibt, ist die Energie der Seele Bewusstsein, und wenn sich dieses Bewusstsein durch den Schirm des falschen Egos manifestiert, erscheint es als trübes, materielles Bewusstsein, in dem es keine direkte Vision der Seele oder Gottes gibt. In der materiellen Welt greifen selbst große Philosophen letztlich auf verschwommene Zweideutigkeiten zurück, wenn sie über die Absolute Wahrheit sprechen, so wie der wolkenverhangene Himmel das schillernde Licht des Mondes nur auf trübe und indirekte Weise offenbart.

Im materiellen Leben ist unser falsches Ego oft enthusiastisch, hoffnungsvoll und scheinbar bewusst über verschiedene materielle Angelegenheiten, und ein solches Bewusstsein ermutigt uns, in der materiellen Existenz weiterzumachen. Aber in Wahrheit erleben wir nur die trübe Reflexion unseres ursprünglichen, reinen Bewusstseins, das Kṛṣṇa-Bewusstsein ist - die direkte Wahrnehmung der Seele und Gottes. Da wir nicht erkennen, dass das falsche Ego unser wirkliches, spirituelles Bewusstsein, das vollkommen erleuchtet und glücklich ist, lediglich behindert und trübt, denken wir fälschlicherweise, dass das materielle Bewusstsein voller Wissen und Glück ist. Das ist vergleichbar mit der Vorstellung, dass die leuchtenden Wolken den Nachthimmel erhellen, während es in Wirklichkeit der Mondschein ist, der den Himmel erhellt, und die Wolken, die den Mondschein lediglich trüben und behindern. Die Wolken erscheinen leuchtend, weil sie die brillanten Strahlen des Mondes filtern und behindern. In ähnlicher Weise erscheint das materielle Bewusstsein zuweilen angenehm oder erleuchtet, weil es das ursprüngliche, glückselige und erleuchtete Bewusstsein, das direkt von der Seele kommt, abschirmt oder filtert. Wenn wir die geniale Analogie, die in diesem Vers gegeben wird, verstehen können, können wir leicht im Kṛṣṇa-Bewusstsein fortschreiten.

ŚB 10.20.20

मेघागमोत्सवा हृष्टाः प्रत्यनन्दच्छिखण्डिनः ।
गृहेषु तप्तनिर्विण्णा यथाच्युतजनागमे ॥ २० ॥

meghāgamotsavā hr̥ṣṭāḥ
pratyānandañ chikhaṇḍinaḥ
grheṣu tapta-nirviṇṇā
yathācyuta-janāgame

Synonyme

megha - der Wolken; āgama - wegen der Ankunft; utsavāh - die ein Fest feiern; hrstāh - freudig werden; pratyānandan - sie riefen zur Begrüßung; śikhandinah - die Pfauen; grhesu - in ihren Häusern; tapta - diejenigen, die betrübt sind; nirvinnāh - und dann glücklich werden; yathā - genauso; acyuta - von der unfehlbaren Persönlichkeit Gottes; jana - von den Gottgeweihten; āgame - bei der Ankunft.

Übersetzung

Die Pfauen wurden festlich und riefen einen freudigen Gruß, als sie die Wolken ankommen sahen, so wie Menschen, die im häuslichen Leben in Not sind, Freude empfinden, wenn die reinen Verehrer des unfehlbaren Höchsten Herrn sie besuchen.

Erläuterungen

Nach der trockenen Sommerzeit werden die Pfauen bei der Ankunft der ersten donnernden Regenwolken jubelnd, und so tanzen sie in großer Freude. Śrīla Prabhupāda kommentiert: "Wir haben praktische Erfahrung damit: Viele unserer Schüler waren trocken und verdrießlich, bevor sie zum Kṛṣṇa-Bewußtsein kamen, aber nachdem sie in Kontakt mit Gottgeweihten gekommen sind, tanzen sie jetzt wie jubelnde Pfauen."

ŚB 10.20.21

पीत्वापः पादपाः पद्भिरासन्नानात्ममूर्तयः ।
प्राक् क्षामास्तपसा श्रान्ता यथा कामानुसेवया ॥ २१ ॥

*pītvāpaḥ pādapāḥ padbhir
āsan nānātma-mūrtayaḥ
prāk kṣāmās tapasā śrāntā
yathā kāmānusevayā*

Synonyme

pītvā - getrunken haben; āpah - Wasser; pāda-pāh - die Bäume; padbhih - mit ihren Füßen; āsan - angenommen; nānā - verschieden; ātma-mūrtayah - körperliche Merkmale; prāk - früher; kṣāmāh - ausgemergelt; tapasā - durch Entbehren;

śrāntāḥ - ermüdet; *yathā* - als; *kāma-anusevayā* - durch den Genuss erworbener Wunschobjekte.

Übersetzung

Die Bäume waren dünn und trocken geworden, aber nachdem sie das frisch gefallene Regenwasser durch ihre Füße getrunken hatten, erblühten ihre verschiedenen körperlichen Merkmale. In ähnlicher Weise zeigt jemand, dessen Körper durch Entbehrung dünn und schwach geworden ist, wieder seine gesunden körperlichen Eigenschaften, wenn er die materiellen Dinge genießt, die er durch diese Entbehrung gewonnen hat.

Erläuterungen

Das Wort *pāda* bedeutet Fuß, und *pā* bedeutet trinken. Bäume werden *pādapa* genannt, weil sie durch ihre Wurzeln trinken, die mit Füßen vergleichbar sind. Nachdem sie das frisch gefallene Regenwasser getrunken hatten, begannen die Bäume in *Vṛndāvana* neue Blätter, Triebe und Blüten zu bilden und erfreuten sich so neuen Wachstums. In ähnlicher Weise führen materialistische Menschen oft schwere Entbehrungen durch, um das Objekt ihrer Begierde zu erlangen. Zum Beispiel unterziehen sich Politiker in Amerika zermürbenden Entbehrungen, während sie durch die Lande ziehen, um Wahlkampf zu betreiben. Auch Geschäftsleute verzichten oft auf persönlichen Komfort, um ihr Geschäft erfolgreich zu machen. Solche strengen Menschen werden, nachdem sie die Früchte ihrer Entbehrungen erlangt haben, wieder gesund und zufrieden, wie Bäume, die nach einem trockenen, heißen Sommer eifrig Regenwasser trinken.

ŚB 10.20.22

सरःस्वशान्त्रोधःसु न्यूसुरङ्गापि सारसाः ।
गृहेष्वशान्तकृत्येषु ग्राम्या इव दुराशयाः ॥ २२ ॥

saraḥsv aśānta-rodhaḥsu
nyūsur aṅgāpi sārasāḥ
grheṣv aśānta-kṛtyeṣu
grāmyā iva durāśayāḥ

Synonyme

sarahsu - an den Seen; aśānta - gestört; rodhahsu - deren Ufer; nyūsuh - weiterhin verweilen; aṅga - mein lieber König; api - in der Tat; sārasāh - die Kraniche; grhesu - in ihren Häusern; aśānta - fieberhaft; krtyesu - wo Aktivitäten ausgeführt werden; grāmyāh - materialistische Menschen; iva - in der Tat; durāśayāh - deren Geist verunreinigt ist.

Übersetzung

Die Kraniche hielten sich weiterhin an den Ufern der Seen auf, obwohl die Ufer während der Regenzeit aufgewühlt waren, so wie materialistische Menschen mit verunreinigtem Geist immer zu Hause bleiben, trotz der vielen Unruhen dort.

Erläuterungen

Während der Regenzeit kommt es an den Ufern der Seen häufig zu Schlammlawinen, und manchmal sammeln sich dort Dornengestrüpp, Steine und anderes Geröll an. Trotz all dieser Unannehmlichkeiten wandern Enten und Kraniche weiterhin um die Seeufer herum. In ähnlicher Weise wird das Familienleben immer wieder durch unzählige schmerzhaftere Ereignisse gestört, aber ein materialistischer Mann denkt nicht einmal daran, seine Familie in die Hände seiner erwachsenen Söhne zu legen und wegzugehen, um sich spiritueller zu verbessern. Er hält eine solche Idee für schockierend und unzivilisiert, weil er die Absolute Wahrheit und seine Beziehung zu dieser Wahrheit nicht kennt.

ŚB 10.20.23

जलौघैर्निरभिद्यन्त सेतवो वर्षतीश्वरे ।

पाषण्डिनामसद्वादैर्वेदमार्गाः कलौ यथा ॥ २३ ॥

jalaughair nirabhidyaṅta

setavo varṣatīśvare

pāṣaṅḍinām asad-vādair

veda-mārgāḥ kalau yathā

Synonyme

jala-oghaih - durch das Hochwasser; nirabhidiyanta - wurde gebrochen; setavah - die Deiche; varsati - wenn er Regen regnet; śvare - Herr Indra; pāsandinām - der Atheisten; asat-vādaih - durch die falschen Theorien; veda-mārgāh - die Wege der Veden; kalau - im Kali-Yuga; yathā - als.

Übersetzung

Als Indra seinen Regen schickte, durchbrachen die Fluten die Bewässerungsdämme auf den landwirtschaftlichen Feldern, so wie im Kali-Yuga die falschen Theorien der Atheisten die Grenzen der vedischen Weisungen durchbrechen.

ŚB 10.20.24

व्यमुञ्चन् वायुभिर्नुन्ना भूलेभ्यश्चामृतं घनाः ।
यथाशिषो विशपतयः काले काले द्विजेरिताः ॥ २४ ॥

*vyamuñcan vāyubhir nunnā
bhūtebhyaś cāmṛtaṁ ghanāḥ
yathāśiṣo viś-patayaḥ
kāle kāle dvijeritāḥ*

Synonyme

vyamuñcan - sie entließen; vāyubhiḥ - durch die Winde; nunnāḥ - getrieben; bhūtebhyah - zu allen Lebewesen; ca - und; amṛtam - ihr nektarisches Wasser; ghanāḥ - die Wolken; yathā - als; āśiṣah - wohltätige Segnungen; vit-patayah - Könige; kāle kāle - von Zeit zu Zeit; dvija - durch die *brāhmaṇas*; iritāḥ - gefördert.

Übersetzung

Die Wolken, die von den Winden angetrieben werden, geben ihr Nektarwasser zum Nutzen aller Lebewesen frei, so wie Könige, die von ihren *brāhmaṇa*-Priestern unterwiesen werden, Wohltätigkeit an die Bürger verteilen.

Erläuterungen

Śrīla Prabhupāda kommentiert: "In der Regenzeit liefern die vom Wind gewirbelten Wolken Wasser, das wie Nektar begrüßt wird. Wenn die Anhänger der Veden, die *brāhmaṇas*, reiche Männer wie Könige und die wohlhabende Kaufmannschaft dazu

inspirieren, bei der Durchführung großer Opfer Wohltätigkeit zu geben, ist die Verteilung dieses Reichtums ebenfalls nektarartig. Die vier Abteilungen der menschlichen Gesellschaft, nämlich die *brāhmaṇas*, die *kṣatriyas*, die *vaiśyas* und die *śūdras*, sollen friedlich in einer kooperativen Stimmung leben; dies ist möglich, wenn sie von erfahrenen vedischen *brāhmaṇas* angeleitet werden, die Opfer durchführen und den Reichtum gleichmäßig verteilen."

ŚB 10.20.25

एवं वनं तद् वर्षिष्ठं पक्वखर्जुरजम्बुमत् ।
गोगोपालैर्वृतो रन्तुं सबलः प्राविशद्धरिः ॥ २५ ॥

*evam vanam tad varṣiṣṭham
pakva-kharjura-jambumat
go-gopālair vṛto rantum
sa-balaḥ prāviśad dhariḥ*

Synonyme

evam - so; *vanam* - Wald; *tad* - das; *varṣiṣṭham* - am prächtigsten; *pakva* - reif; *kharjura* - Datteln; *jambu* - und jambu-Früchte; *mat* - habend; *go* - von den Kühen; *gopālaiḥ* - und die Kuhhirtenjungen; *vṛtaḥ* - umgeben; *rantum* - mit der Absicht zu spielen; *sa-balaḥ* - begleitet von Lord Balarāma; *prāviśat* - Er trat ein; *hariḥ* - Lord Kṛṣṇa.

Übersetzung

Als der Vṛndāvana-Wald so prächtig geworden war, gefüllt mit reifen Datteln und Jambu-Früchten, betrat Herr Kṛṣṇa, umgeben von Seinen Kühen und Kuhhirten-Freunden und begleitet von Śrī Balarāma, diesen Wald, um sich zu erfreuen.

ŚB 10.20.26

धेनवो मन्दगामिन्य ऊधोभारेण भूयसा ।
ययुर्भगवताहूता द्रुतं प्रीत्या स्नुतस्तनाः ॥ २६ ॥

*dhenavo manda-gāminya
ūdho-bhāreṇa bhūyasā*

*yayur bhagavatāhūtā
drutaṁ prītyā snuta-stanāḥ*

Synonyme

dhenavah - die Kühe; manda-gāminyah - sich langsam bewegend; ūdhaḥ - von ihren Eutern; bhārena - wegen des Gewichts; bhūyasā - sehr groß; yayuh - sie gingen; bhagavatā - durch den Herrn; āhūtāḥ - gerufen werden; drutam - schnell; prītyā - aus Zuneigung; snuta - nass; stanāḥ - ihre Euter.

Übersetzung

Die Kühe mussten sich wegen ihrer schweren Milchtüten langsam bewegen, aber sie liefen schnell zur Höchsten Persönlichkeit Gottes, sobald Er sie rief, und ihre Zuneigung zu Ihm ließ ihre Euter nass werden.

Erläuterungen

Śrīla Prabhupāda kommentiert: "Die Kühe, die mit neuen Gräsern gefüttert wurden, wurden sehr gesund, und ihre Milchsäcke waren alle sehr voll. Als Lord Kṛṣṇa sie beim Namen rief, kamen sie sofort aus Zuneigung zu Ihm, und in ihrem freudigen Zustand floss die Milch aus ihren Taschen."

ŚB 10.20.27

वनौकसः प्रमुदिता वनराजीर्मधुच्युतः ।
जलधारा गिरेर्नादादासन्ना ददृशे गुहाः ॥ २७ ॥

*vanaokasaḥ pramuditā
vana-rājīr madhu-cyutaḥ
jala-dhārā girer nādād
āsannā dadrśe guhāḥ*

Synonyme

vana-okasaḥ - die einheimischen Mädchen des Waldes; pramuditāḥ - freudig; vana-rājīḥ - die Bäume des Waldes; madhu-cyutaḥ - tropfender süßer Saft; jala-dhārāḥ - Wasserfälle; gireḥ - auf den Bergen; nādāt - von ihrem Widerhall; āsannāḥ - in der Nähe; dadrśe - Er beobachtete; guhāḥ - Höhlen.

Übersetzung

Der Herr sah die fröhlichen Eingeborenenmädchen des Waldes, die Bäume, aus denen süßer Saft tropfte, und die Wasserfälle in den Bergen, deren Rauschen darauf hindeutete, dass es in der Nähe Höhlen gab.

ŚB 10.20.28

क्वचिद् वनस्पतिक्रोडे गुहायां चाभिवर्षति ।
निर्विश्य भगवान् रेमे कन्दमूलफलाशनः ॥ २८ ॥

*kvacit vanaspati-kroḍe
guhāyām cābhivarṣati
nirviśya bhagavān reme
kanda-mūla-phalāśanaḥ*

Synonyme

kvacit - manchmal; vanaspati - von einem Baum; krode - in der Höhle; guhāyām - in einer Höhle; ca - oder; abhivarṣati - wenn es regnete; nirviśya - eintreten; bhagavān - der Höchste Herr; reme - genießen; kanda-mūla - Wurzeln; phala - und Früchte; aśanaḥ - essen.

Übersetzung

Wenn es regnete, ging der Herr manchmal in eine Höhle oder in die Höhle eines Baumes, um zu spielen und Wurzeln und Früchte zu essen.

Erläuterungen

Śrīla Sanātana Gosvāmī erklärt, daß während der Regenzeit Zwiebeln und Wurzeln sehr zart und schmackhaft sind, und Lord Kṛṣṇa aß sie zusammen mit wilden Früchten, die er im Wald fand. Lord Kṛṣṇa und Seine jungen Freunde saßen in der Höhle eines Baumes oder in einer Höhle und vergnügten sich, während sie darauf warteten, dass der Regen aufhörte.

ŚB 10.20.29

दध्योदनं समानीतं शिलायां सलिलान्तिके ।
सम्भोजनीयैर्बुभुजे गोपैः सङ्कर्षणान्वितः ॥ २९ ॥

*dadhy-odanam samānitam
śilāyām salilāntike
sambhojanīyair bubhuje
gopaiḥ saṅkarṣaṇānvitah*

Synonyme

dadhi-odanam - gekochter Reis mit Joghurt gemischt; samānitam - gesandt; śilāyām - auf einem Stein; salila-antike - in der Nähe des Wassers; sambhojanīyaih - der mit Ihm Mahlzeiten einnahm; bubhuje - Er aß; gopaih - zusammen mit den Kuhhirtenjungen; saṅkarṣana-anvitah - in der Gesellschaft von Lord Balarāma.

Übersetzung

Herr Kṛṣṇa nahm Seine Mahlzeit aus gekochtem Reis und Joghurt, die von zu Hause geschickt wurde, in Gesellschaft von Herrn Saṅkarṣaṇa und den Kuhhirtenjungen ein, die regelmäßig mit Ihm aßen. Sie alle setzten sich zum Essen auf einen großen Stein in der Nähe des Wassers.

ŚB 10.20.30-31

शाद्वलोपरि संविश्य चर्वतो मीलितेक्षणान् ।
तृसान् वृषान् वत्सतरान् गाश्च स्वोधोभरश्रमाः ॥ ३० ॥

प्रावृत्श्रियं च तां वीक्ष्य सर्वकालसुखावहाम् ।
भगवान् पूजयां चक्रे आत्मशक्त्युपबृंहिताम् ॥ ३१ ॥

*śādvalopari saṁviśya
carvato militekṣaṇān
tṛptān vṛṣān vatsatarān
gāś ca svodho-bhara-śramāḥ*

*prāvṛt-śriyam ca tāṁ vīkṣya
sarva-kāla-sukhāvahām
bhagavān pūjayām cakre
ātma-śakty-upabṛṁhitām*

Synonyme

śādvāla - ein grasbewachsener Fleck; upari - auf; saṁviśya - sitzend; carvatah - die weideten; milita - geschlossen; īksanān - ihre Augen; trptān - zufrieden; vrsān - die Stiere; vatsatarān - die Kälber; gāh - die Kühe; ca - und; sva - ihre eigenen; ūdhaḥ - der Milchtüten; bhara - nach dem Gewicht; śramāḥ - ermüdet; prāvṛt - der Regenzeit; śriyam - der Üppigkeit; ca - und; tām - das; viksyā - sehen; sarva-kāla - immer; sukha - Freude; āvahām - geben; bhagavān - die Höchste Persönlichkeit Gottes; pūjayām cakre - geehrt; ātma-śakti - von Seiner inneren Kraft; upabr̥mhitām - erweitert.

Übersetzung

Lord Kṛṣṇa beobachtete die zufriedenen Stiere, Kälber und Kühe, die mit geschlossenen Augen auf dem grünen Gras saßen und grasten, und Er sah, daß die Kühe von der Last ihrer schweren Milchtüten müde waren. So beobachtete Er die Schönheit und Fülle der Regenzeit in Vṛndāvana, einer immerwährenden Quelle großen Glücks, und zollte dieser Jahreszeit, die sich aus Seiner eigenen inneren Potenz ausdehnte, allen Respekt.

Erläuterungen

Die üppige Schönheit der Regenzeit in Vṛndāvana ist dazu bestimmt, die Vergnügungen von Śrī Kṛṣṇa zu fördern. Um den Schauplatz für die liebevollen Angelegenheiten des Herrn zu schaffen, trifft Seine innere Kraft alle Vorkehrungen, die in diesem Kapitel beschrieben werden.

ŚB 10.20.32

एवं निवसतोस्तस्मिन् रामकेशवयोर्ब्रजे ।

शरत्समभवद् व्यभ्रा स्वच्छाम्ब्वपरुषानिला ॥ ३२ ॥

*evam nivasatos tasmin
rāma-keśavayor vraje
śarat samabhad vyabhrā
svacchāmbv-aparuṣānilā*

Synonyme

evam - auf diese Weise; nivasatoḥ - während die beiden verweilten; tasmin - in dem; rāma-keśavayoḥ - Herr Rāma und Herr Keśava; vraje - in Vṛndāvana; śarat - die

Herbstzeit; samabhavat - wurde vollständig manifest; vyabhrā - frei von Wolken am Himmel; svaccha-ambu - in dem das Wasser klar war; aparusa-anilā - und der Wind war sanft.

Übersetzung

Während Herr Rāma und Herr Keśava so in Vṛndāvana verweilten, kam die Herbstzeit, in der der Himmel wolkenlos, das Wasser klar und der Wind sanft ist.

ŚB 10.20.33

शरदा नीरजोत्पत्त्या नीराणि प्रकृतिं ययुः ।
भ्रष्टानामिव चेतांसि पुनर्योगनिषेवया ॥ ३३ ॥

*śaradā nīrajotpattiyā
nīrāṇi prakṛtiṁ yayuḥ
bhraṣṭānām iva cetāṁsi
punar yoga-niṣevayā*

Synonyme

śaradā - durch die Wirkung der Herbstzeit; nīraja - die Lotosblumen; utpattiyā - die regeneriert; nīrāṇi - die Gewässer; prakṛtim - zu ihrem natürlichen Zustand (der Reinheit); yayuh - zurückgekehrt; bhraṣṭānām - von denen, die gefallen sind; iva - ebenso; cetāṁsi - die Gemüter; punah - wieder; yoga - des hingebungsvollen Dienstes; nisevayā - durch Übung.

Übersetzung

Die Herbstsaison, die die Lotusblumen regenerierte, gab auch den verschiedenen Gewässern ihre ursprüngliche Reinheit zurück, so wie der Prozess des hingebungsvollen Dienstes den Geist der gefallenen yogīs reinigt, wenn sie zu ihm zurückkehren.

ŚB 10.20.34

व्योम्नोऽब्धं भूतशाबल्यं भुवः पङ्कमपां मलम् ।
शरज्जहाराश्रमिणां कृष्णे भक्तिर्यथाशुभम् ॥ ३४ ॥

*vyomno 'bbhram bhūta-sābalyam
bhuvah pañkam apām malam
śaraj jahārāśraminām
kṛṣṇe bhaktir yathāśubham*

Synonyme

vyomnah - im Himmel; ap-bhram - die Wolken; bhūta - der Tiere; sābalyam - der überfüllte Zustand; bhuvah - der Erde; pañkam - der schlammige Belag; apām - des Wassers; malam - die Verunreinigung; śarat - die Herbstzeit; jahāra - entfernt; āśraminām - von den Mitgliedern der vier verschiedenen spirituellen Ordnungen der menschlichen Gesellschaft; kṛṣṇe - für Herrn Kṛṣṇa; bhaktih - hingebungsvoller Dienst; yathā - ebenso; śubham - alle Unheilsamkeiten.

Übersetzung

Der Herbst hat den Himmel von den Wolken befreit, die Tiere aus ihrer Enge befreit, die Erde von ihrer Schlammschicht gereinigt und das Wasser von Verunreinigungen befreit, so wie der liebevolle Dienst an Herrn Kṛṣṇa die Mitglieder der vier spirituellen Orden von ihren jeweiligen Problemen befreit.

Erläuterungen

Jeder Mensch muss die vorgeschriebenen Pflichten erfüllen, die einer der vier spirituellen Lebensordnungen entsprechen. Diese Abteilungen sind 1) das zölibatäre Studentenleben, *brahmacarya*; 2) das verheiratete Leben, *gṛhastha*; 3) das Leben im Ruhestand, *vānaprastha*; und 4) das entsagte Leben, *sannyāsa*. Ein *brahmacārī* muß während seines Studentenlebens viele niedere Pflichten erfüllen, aber wenn er im liebenden Dienst zu Kṛṣṇa fortgeschritten ist, erkennen seine Vorgesetzten seinen spirituellen Status an und erheben ihn zu höheren Pflichten. Die zahllosen Pflichten, die er für Frau und Kinder zu erfüllen hat, belasten einen Hausvater ständig, aber wenn er im liebenden Dienst zu Kṛṣṇa fortgeschritten ist, wird er durch die Gesetze der Natur automatisch zu angenehmeren, spirituellen Beschäftigungen erhoben, und er minimiert irgendwie die materiellen Pflichten.

Diejenigen, die in der *vānaprastha*- oder zurückgezogenen Lebensordnung leben, erfüllen ebenfalls viele Pflichten, und auch diese können durch ekstatischen liebenden Dienst an Kṛṣṇa ersetzt werden. In ähnlicher Weise hat das entsagte Leben

viele natürliche Schwierigkeiten, von denen nicht die geringste darin besteht, daß *sannyāsīs*, oder entsagte Menschen, dazu neigen, über den unpersönlichen Aspekt der Absoluten Wahrheit zu meditieren. Wie in der [Bhagavad-gītā \(12.5\)](#) gesagt wird, *kleśo 'dhikataras teṣām avyaktāsakta-cetasām*: "Für diejenigen, deren Geist an die unmanifeste, unpersönliche Eigenschaft des Herrn gebunden ist, ist der Aufstieg äußerst schmerzhaft." Aber sobald ein *sannyāsī* die Herrlichkeiten von Kṛṣṇa in jeder Stadt und jedem Dorf predigt, wird sein Leben zu einer glückseligen Abfolge von wunderschönen spirituellen Verwirklichungen.

In der Herbstzeit nimmt der Himmel wieder seine natürliche blaue Farbe an. Das Verschwinden der Wolken ist wie das Verschwinden der lästigen Pflichten im brahmacārī-Leben. Gleich nach dem Sommer kommt die Regenzeit, in der die Tiere manchmal durch die sintflutartigen Stürme beunruhigt werden und sich deshalb zusammenkauern. Aber die Herbstzeit signalisiert die Zeit, in der die Tiere in ihre jeweiligen Gebiete gehen und friedlicher leben. Dies steht dafür, dass der Hausherr von den lästigen Familienpflichten befreit wird und mehr Zeit für spirituelle Aufgaben aufwenden kann, die für ihn und seine Familie das eigentliche Ziel des Lebens sind. Die Beseitigung der Schlammschicht auf der Erde ist wie die Beseitigung der Unannehmlichkeiten des vānaprastha-Lebens, und die Reinigung des Wassers ist wie die Heiligung des sannyāsa-Lebens, indem man die Herrlichkeiten von Kṛṣṇa ohne sexuelles Verlangen verkündet.

ŚB 10.20.35

सर्वस्वं जलदा हित्वा विरेजुः शुभ्रवर्चसः ।
यथा त्यक्तैषणाः शान्ता मुनयो मुक्तकिल्बिषाः ॥ ३५ ॥

*sarva-svaṁ jaladā hitvā
virejuḥ śubhra-varcaśaḥ
yathā tyaktaiṣaṇāḥ śāntā
munayo mukta-kilbiṣāḥ*

Synonyme

[sarva-svaṁ](#) - alles, was sie besitzen; [jala-dāḥ](#) - die Wolken; [hitvā](#) - aufgegeben haben; [virejuḥ](#) - erstrahlt; [śubhra](#) - rein; [varcaśaḥ](#) - ihr Glanz; [yathā](#) - ebenso; [tyakta-eṣaṇāḥ](#) -

die alle Begierden aufgegeben haben; [śāntāh](#) - befriedet; [munayah](#) - Weisen; [mukta-kilbiṣāh](#) - frei von bösen Neigungen.

Übersetzung

Die Wolken, die alles, was sie besaßen, aufgegeben hatten, erstrahlten in gereinigtem Glanz, genau wie die friedlichen Weisen, die alle materiellen Wünsche aufgegeben haben und somit frei von allen sündigen Neigungen sind.

Erläuterungen

Wenn die Wolken mit Wasser gefüllt sind, sind sie dunkel und verdecken die Sonnenstrahlen, so wie der materielle Verstand eines unreinen Menschen die in ihm leuchtende Seele verdeckt. Aber wenn die Wolken ihren Regen herablassen, werden sie weiß und reflektieren dann glänzend die strahlende Sonne, so wie ein Mensch, der alle materiellen Wünsche und sündigen Neigungen aufgibt, gereinigt wird und dann glänzend seine eigene Seele und die Höchste Seele im Inneren reflektiert.

ŚB 10.20.36

गिरयो मुमुचुस्तोयं क्वचिन्न मुमुचुः शिवम् ।
यथा ज्ञानामृतं काले ज्ञानिनो ददते न वा ॥ ३६ ॥

*girayo mumucus toyam
kvacin na mumucuh śivam
yathā jñānāmṛtam kāle
jñānino dadate na vā*

Synonyme

[girayah](#) - die Berge; [mumucuh](#) - freigelassen; [toyam](#) - ihr Wasser; [kvacit](#) - manchmal; [na mumucuh](#) - sie haben nicht freigelassen; [śivam](#) - rein; [yathā](#) - genauso; [jñāna](#) - des transzendentalen Wissens; [amrtam](#) - der Nektar; [kāle](#) - zur passenden Zeit; [jñāninaḥ](#) - Experten in spirituellem Wissen; [dadate](#) - sich selbst geben; [na vā](#) - oder nicht.

Übersetzung

Während dieser Jahreszeit gaben die Berge manchmal ihr reines Wasser frei und manchmal nicht, so wie Experten in der transzendentalen Wissenschaft

manchmal den Nektar des transzendentalen Wissens geben und manchmal nicht.

Erläuterungen

Im ersten Teil dieses Kapitels wurde die Regenzeit beschrieben, und der zweite Teil befasst sich mit der Herbstzeit, die beginnt, wenn der Regen aufhört. Während der Regenzeit fließt immer Wasser von den Bergen, aber im Herbst fließt das Wasser manchmal und manchmal nicht. In ähnlicher Weise sprechen große heilige Lehrer manchmal ausgiebig über spirituelles Wissen, und manchmal sind sie still. Die selbstverwirklichte Seele steht in enger Verbindung mit der Höchsten Seele, und je nach ihren Wünschen kann ein kompetenter spiritueller Wissenschaftler die Absolute Wahrheit beschreiben oder nicht, je nach den spezifischen Umständen.

ŚB 10.20.37

नैवाविदन् क्षीयमाणं जलं गाधजलेचराः ।
यथायुरन्वहं क्षय्यं नरा मूढाः कुटुम्बिनः ॥ ३७ ॥

*naivāvidan kṣīyamāṇam
jalam gādha-jale-carāḥ
yathāyur anv-aham kṣayyam
narā mūdhāḥ kuṭumbinaḥ*

Synonyme

na - nicht; eva - in der Tat; avidan - geschätzt; kṣīyamāṇam - abnehmend; jalam - das Wasser; gādha-jale - in seichtem Wasser; carāḥ - diejenigen, die sich bewegen; yathā - wie; āyuh - ihre Lebensspanne; anu-aham - jeden Tag; kṣayyam - abnehmend; narāḥ - Männer; mūdhāḥ - töricht; kuṭumbinaḥ - mit Familienmitgliedern lebend.

Übersetzung

Die Fische, die in dem immer flacher werdenden Wasser schwammen, verstanden überhaupt nicht, dass das Wasser immer kürzer wurde, so wie törichte Familienväter nicht erkennen können, dass die Zeit, die ihnen noch zum Leben bleibt, mit jedem Tag kürzer wird.

Erläuterungen

Nach der Regenzeit geht das Wasser allmählich zurück, aber dumme Fische verstehen das nicht, und so stranden sie oft an den Ufern von Seen und Flüssen. In ähnlicher Weise verstehen diejenigen, die in das Familienleben vernarrt sind, nicht, dass der Rest ihres Lebens ständig abnimmt; daher gelingt es ihnen nicht, ihr Kṛṣṇa-Bewusstsein zu vervollkommen, und sie sind im Kreislauf von Geburt und Tod gestrandet.

ŚB 10.20.38

गाधवारिचरास्तापमविन्दञ्छरदर्कजम् ।
यथा दरिद्रः कृपणः कुटुम्ब्यविजितेन्द्रियः ॥ ३८ ॥

*gādha-vāri-carās tāpam
avindañ charad-arka-jam
yathā daridraḥ kṛpaṇaḥ
kuṭumby avijitendriyaḥ*

Synonyme

gādha-vāri-carāḥ - diejenigen, die sich in seichtem Wasser bewegten; tāpam - Leiden; avindan - erfahren; śarat-arka-jam - aufgrund der Sonne in der Herbstzeit; yathā - als; daridraḥ - ein armer Mensch; kṛpaṇaḥ - geizig; kuṭumbī - in das Familienleben vertieft; avijita-indriyaḥ - wer die Sinne nicht kontrolliert hat.

Übersetzung

So wie ein geiziger, verarmter Mensch, der zu sehr in sein Familienleben vertieft ist, darunter leidet, dass er seine Sinne nicht kontrollieren kann, mussten die Fische, die im flachen Wasser schwammen, unter der Hitze der Herbstsonne leiden.

Erläuterungen

Obwohl, wie im vorigen Vers beschrieben, die unintelligenten Fische das schwindende Wasser nicht wahrnehmen, könnte man meinen, dass diese Fische gemäß dem alten Sprichwort "Unwissenheit ist Glückseligkeit" trotzdem glücklich sind. Aber selbst die unwissenden Fische werden von der Herbstsonne versengt. In ähnlicher Weise mag ein anhänglicher Familienvater seine Unwissenheit über das

spirituelle Leben für glücklich halten, aber er wird ständig durch die Probleme des Familienlebens gestört, und in der Tat führen ihn seine unkontrollierten Sinne in eine Situation ungelösten Ärgers.

ŚB 10.20.39

शनैः शनैर्जहुः पङ्कं स्थलान्यामं च वीरुधः ।
यथाहंमतां धीराः शरीरादिष्वनात्मसु ॥ ३९ ॥

*śanaiḥ śanair jahuḥ paṅkaṁ
sthalāny āmaṁ ca vīrudhaḥ
yathāhaṁ-mamatām dhīrāḥ
śarīrādiṣṭv anātmasu*

Synonyme

śanaiḥ - ganz allmählich; jahuḥ - aufgegeben; paṅkaṁ - ihr Schlamm; sthalāni - die Orte des Landes; āmaṁ - ihr unreifer Zustand; ca - und; vīrudhaḥ - die Pflanzen; yathā - wie; ahaṁ-mamatām - Egoismus und Besitzgier; dhīrāḥ - nüchterne Weise; śarīra-ādiṣṭu - auf den materiellen Körper und andere äußere Objekte konzentriert; anātmasu - die völlig vom wahren Selbst verschieden sind.

Übersetzung

Allmählich gaben die verschiedenen Landstriche ihren schlammigen Zustand auf, und die Pflanzen wuchsen über ihr unreifes Stadium hinaus, so wie die nüchternen Weisen ihren Egoismus und ihre Besitzgier aufgeben. Diese beruhen auf Dingen, die sich vom wirklichen Selbst unterscheiden, nämlich auf dem materiellen Körper und seinen Nebenprodukten.

Erläuterungen

Das Wort *ādiṣṭu* bezeichnet in diesem Vers die Nebenprodukte des Körpers, wie Kinder, Haus und Reichtum.

ŚB 10.20.40

निश्चलाम्बुरभूत्तूष्णीं समुद्रः शरदागमे ।
आत्मन्युपरते सम्यङ्मुनिर्व्युपरतागमः ॥ ४० ॥

*niścālāmbur abhūt tūṣṇīm
samudraḥ śarat-āgame
ātmany uparate samyañ
munir vyuparatāgamaḥ*

Synonyme

niścala - unbeweglich; ambuh - sein Wasser; abhūt - wurde; tūsnīm - ruhig; samudrah - der Ozean; śarat - der Herbstzeit; āgame - mit dem Kommen; ātmani - wenn das Selbst; uparate - von materiellen Aktivitäten Abstand genommen hat; samyak - vollständig; munih - ein Weiser; vyuparata - aufgeben; āgamaḥ - Rezitation der vedischen *Mantras*.

Übersetzung

Mit der Ankunft des Herbstes wurden der Ozean und die Seen still und ihr Wasser ruhig, genau wie ein Weiser, der sich von allen materiellen Aktivitäten zurückgezogen und das Rezitieren der vedischen *Mantras aufgegeben hat*.

Erläuterungen

Man rezitiert gewöhnliche vedische Mantras für materiellen Aufstieg, mystische Macht und unpersönliche Erlösung. Aber wenn ein Weiser völlig frei von persönlichen Wünschen ist, schwingt er ausschließlich die transzendentalen Herrlichkeiten des Höchsten Herrn.

ŚB 10.20.41

केदारेभ्यस्त्वपोऽगृह्णन् कर्षका दृढसेतुभिः ।
यथा प्राणैः स्रवज्ज्ञानं तन्निरोधेन योगिनः ॥ ४१ ॥

*kedārebhyas tv apo 'grhṇan
karṣakā dṛḍha-setubhiḥ
yathā prāṇaiḥ sravaj jñānam
tan-nirodhena yoginaḥ*

Synonyme

kedārebhyaḥ - von den überfluteten Reisfeldern; tu - und; apah - das Wasser; agrṇan - nahm; karṣakāḥ - die Bauern; dṛdha - stark; setubhiḥ - mit Deichen; yathā - als;

prānaih - durch die Sinne; sravat - ausfließend; jñānam - Bewusstsein; tat - von diesen Sinnen; nirodhena - durch die strenge Kontrolle; yoginah - yogīs.

Übersetzung

So wie die Yogapraktizierenden ihre Sinne unter strenge Kontrolle bringen, um zu verhindern, dass ihr Bewusstsein durch die aufgewühlten Sinne nach außen fließt, errichteten die Bauern starke Schlawwälle, um zu verhindern, dass das Wasser aus ihren Reisfeldern abfließt.

Erläuterungen

Śrīla Prabhupāda kommentiert: "Im Herbst sparen die Bauern das Wasser auf den Feldern, indem sie starke Mauern errichten, damit das Wasser auf dem Feld nicht ablaufen kann. Es gibt kaum Hoffnung auf neue Regenfälle; deshalb wollen sie alles, was sich auf dem Feld befindet, retten. In ähnlicher Weise schützt ein Mensch, der in der Selbstverwirklichung wirklich fortgeschritten ist, seine Energie, indem er seine Sinne kontrolliert. Es wird empfohlen, sich nach dem fünfzigsten Lebensjahr aus dem Familienleben zurückzuziehen und die Energie des Körpers zu bewahren, um sie für die Weiterentwicklung des Kṛṣṇa-Bewusstseins zu nutzen. Solange man nicht in der Lage ist, die Sinne zu kontrollieren und sie in den transzendentalen, liebenden Dienst von Mukunda einzubinden, gibt es keine Möglichkeit der Erlösung."

ŚB 10.20.42

शरदर्काशुजांस्तापान् भूतानामुदुपोऽहरत् ।
देहाभिमानजं बोधो मुकुन्दो व्रजयोषिताम् ॥ ४२ ॥

śarad-arkāṁśu-jāṁs tāpān

bhūtānām uḍupo 'harat

dehābhimāna-jam bodho

mukundo vraja-yoṣitām

Synonyme

śarat-arka - von der Herbstsonne; arṁśu - von den Strahlen; jān - erzeugt; tāpān - Leiden; bhūtānām - von allen Geschöpfen; udupah - der Mond; aharat - hat weggenommen; deha - mit dem materiellen Körper; abhimāna-jam - basierend auf

falscher Identifikation; [bodhah](#) - Weisheit; [mukundah](#) - Herr Kṛṣṇa; [vraja-yoṣitām](#) - der Frauen von Vṛndāvana.

Übersetzung

Der Herbstmond befreite alle Lebewesen von dem durch die Sonnenstrahlen verursachten Leid, so wie die Weisheit den Menschen von dem Elend befreit, das durch die Identifikation mit seinem materiellen Körper verursacht wird, und wie Lord Mukunda die Damen von Vṛndāvana von dem Leid befreit, das durch ihre Trennung von Ihm verursacht wird.

ŚB 10.20.43

खमशोभत निर्मेघं शरद्विमलतारकम् ।
सत्त्वयुक्तं यथा चित्तं शब्दब्रह्मार्थदर्शनम् ॥ ४३ ॥

kham aśobhata nirmegham

śarad-vimala-tārakam

sattva-yuktam yathā cittam

śabda-brahmārtha-darśanam

Synonyme

[kham](#) - der Himmel; [aśobhata](#) - strahlend; [nirmegham](#) - frei von Wolken; [śarat](#) - im Herbst; [vimala](#) - klar; [tārakam](#) - und sternklar; [sattva-yuktam](#) - mit (spiritueller) Güte ausgestattet; [yathā](#) - ebenso; [cittam](#) - der Geist; [śabda-brahma](#) - der vedischen Schriften; [artha](#) - der Inhalt; [darśanam](#) - der direkt erfährt.

Übersetzung

Der wolkenfreie Herbsthimmel mit seinen deutlich sichtbaren Sternen leuchtete so hell wie das spirituelle Bewusstsein eines Menschen, der den Inhalt der vedischen Schriften direkt erfahren hat.

Erläuterungen

Der klare und sternklare Herbsthimmel kann auch mit dem reinen Herzen des Gottgeweihten verglichen werden. Die spirituelle Natur ist immer strahlend, rein und glücklich, und diese spirituelle Natur, *vaikuṇṭha* genannt, befriedigt sofort alle Wünsche der Seele. Dies ist das Geheimnis des Kṛṣṇa-Bewusstseins.

ŚB 10.20.44

अखण्डमण्डलो व्योम्नि रराजोद्गणैः शशी ।
यथा यदुपतिः कृष्णो वृष्णिचक्रावृतो भुवि ॥ ४४ ॥

*akhaṇḍa-maṇḍalo vyomni
rarājoḍu-gaṇaiḥ śaśī
yathā yadu-patiḥ kṛṣṇo
vṛṣṇi-cakrāvṛto bhuvi*

Synonyme

akhaṇḍa - ungebroschen; maṇḍalah - seine Sphäre; vyomni - im Himmel; rarāja - erstrahlte; udu-gaṇaiḥ - zusammen mit den Sternen; śaśī - der Mond; yathā - als; yadu-patiḥ - der Herr der Yadu-Dynastie; kṛṣṇah - Herr Kṛṣṇa; vṛṣṇi-cakra - durch den Kreis des Vṛṣṇis; āvṛtah - umgeben; bhuvi - auf der Erde.

Übersetzung

Der Vollmond leuchtete am Himmel, umgeben von Sternen, so wie Śrī Kṛṣṇa, der Herr der Yadu-Dynastie, strahlend auf der Erde leuchtete, umgeben von allen Vṛṣṇis.

Erläuterungen

Śrīla Sanātana Gosvāmī erklärt, daß in Vṛndāvana der Vollmond ewig aufgeht, und dieser Vollmond ist wie die volle Manifestation der Absoluten Wahrheit, Śrī Kṛṣṇa. Als Er sich auf der Erde manifestierte, war Lord Kṛṣṇa von bedeutenden Mitgliedern der Vṛṣṇi-Dynastie wie Nanda, Upananda, Vasudeva und Akrūra umgeben.

ŚB 10.20.45

आश्लिष्य समशीतोष्णं प्रसूनवनमारुतम् ।
जनास्तापं जहुर्गोप्यो न कृष्णहतचेतसः ॥ ४५ ॥

*āśliṣya sama-śītoṣṇam
prasūna-vana-mārutam
janās tāpam jahur gopyo
na kṛṣṇa-hṛta-cetasah*

Synonyme

āśliṣya - umarmend; sama - gleich; śīta-uṣnam - zwischen Kälte und Hitze; prasūna-vana - des Blumenwaldes; mārutam - der Wind; janāḥ - die Menschen im Allgemeinen; tāpam - Leiden; jahuh - aufgeben konnten; gopyah - die gopīs; na - nicht; kṛsna - von Herrn Kṛṣṇa; hrta - gestohlen; cetasah - deren Herzen.

Übersetzung

Mit Ausnahme der gopīs, deren Herzen von Kṛṣṇa gestohlen worden waren, konnten die Menschen ihr Leid vergessen, indem sie den Wind umarmten, der aus dem blumengefüllten Wald kam. Dieser Wind war weder heiß noch kalt.

ŚB 10.20.46

गावो मृगाः खगा नार्यः पुष्पिण्यः शरदाभवन् ।
अन्वीयमानाः स्ववृषैः फलैरीशक्रिया इव ॥ ४६ ॥

*gāvo mṛgāḥ khagā nāryaḥ
puṣṭiṇyaḥ śaradābhavan
anvīyamānāḥ sva-vṛṣaiḥ
phalair īśa-kriyā iva*

Synonyme

gāvah - die Kühe; mṛgāḥ - die weiblichen Hirsche; khagāḥ - die weiblichen Vögel; nāryah - die Frauen; puṣṭiṇyah - in ihrer fruchtbaren Zeit; śaradā - wegen des Herbstes; abhavan - wurde; anvīyamānāḥ - gefolgt; sva-vṛṣaiḥ - von ihren jeweiligen Gefährten; phalaiḥ - durch gute Ergebnisse; īśa-kriyāḥ - Aktivitäten, die im Dienst des Höchsten Herrn ausgeführt werden; iva - als.

Übersetzung

Durch den Einfluss der Herbstzeit wurden alle Kühe, Rinder, Frauen und weiblichen Vögel fruchtbar und wurden von ihren jeweiligen Partnern auf der Suche nach sexuellem Vergnügen verfolgt, genauso wie Aktivitäten, die für den Dienst des Höchsten Herrn ausgeführt werden, automatisch von allen positiven Ergebnissen gefolgt werden.

Erläuterungen

Śrīla Prabhupāda kommentiert: "Mit der Ankunft der Herbstsaison werden alle Kühe, Rehe, Vögel und Weibchen im Allgemeinen schwanger, weil in dieser Jahreszeit im Allgemeinen alle Ehemänner von sexuellem Verlangen getrieben werden. Dies ist genau wie bei den Transzendentalisten, die durch die Gnade des Höchsten Herrn mit dem Segen ihrer Lebensziele beschenkt werden. Śrīla Rūpa Gosvāmī hat in seinem *Upadeśāmṛta* angewiesen, daß man hingebungsvollen Dienst mit großem Enthusiasmus, Geduld und Überzeugung verrichten, die Regeln und Vorschriften befolgen, sich von materieller Verunreinigung rein halten und in der Gemeinschaft von Gottgeweihten bleiben soll. Wenn man diese Prinzipien befolgt, ist man sicher, das gewünschte Ergebnis des hingebungsvollen Dienstes zu erreichen. Für denjenigen, der geduldig die regulativen Prinzipien des hingebungsvollen Dienstes befolgt, wird die Zeit kommen, in der er das Ergebnis erreichen wird, so wie die Ehefrauen, die Ergebnisse ernten, indem sie schwanger werden."

ŚB 10.20.47

उदहृष्यन् वारिजानि सूर्योत्थाने कुमुद विना ।
राज्ञा तु निर्भया लोका यथा दस्यून् विना नृप ॥ ४७ ॥

udahr̥ṣyan vārijāni
sūryothhāne kumud vinā
rājñā tu nirbhayā lokā
yathā dasyūn vinā nr̥pa

Synonyme

udahr̥ṣyan - blühte reichlich; *vāri-jāni* - die Lotusse; *sūrya* - die Sonne; *utthāne* - als sie aufgegangen war; *kumud* - der nachtblühende Kumut-Lotus; *vinā* - außer; *rājñā* - wegen der Anwesenheit eines Königs; *tu* - in der Tat; *nirbhayāh* - furchtlos; *lokāh* - die Bevölkerung; *yathā* - als; *dasyūn* - die Diebe; *vinā* - außer; *nr̥pa* - oh König.

Übersetzung

O König Parikṣit, als die Herbstsonne aufging, blühten alle Lotusblumen glücklich auf, außer der nachtblühenden Kumut, so wie in der Gegenwart eines starken Herrschers alle furchtlos werden, außer den Dieben.

ŚB 10.20.48

पुरग्रामेष्वग्रयणैरिन्द्रियैश्च महोत्सवैः ।
बभौ भूः पक्वशष्याढ्या कलाभ्यां नितरां हरेः ॥ ४८ ॥

*pura-grāmeṣv āgrayaṇair
indriyaiś ca mahotsavaiḥ
babhau bhūḥ pakva-śaṣyāḍhyā
kalābhyāṃ nitarāṃ hareḥ*

Synonyme

pura - in den Städten; grāmeṣu - und Dörfern; āgrayanaiḥ - mit Aufführungen des vedischen Opfers zur Verkostung der ersten Körner der neuen Ernte; indriyaiḥ - mit anderen (weltlichen) Feiern; ca - und; mahā-utsavaiḥ - große Feste; babhau - strahlte; bhūḥ - die Erde; pakva - reif; śaṣya - mit ihren Körnern; ādhya - reich; kalā - sie, die die Ausdehnung des Herrn ist; ābhyām - mit jenen beiden (Kṛṣṇa und Balarāma); nitaram - sehr viel; hareḥ - von der Höchsten Persönlichkeit der Gottheit.

Übersetzung

In allen Städten und Dörfern hielten die Menschen große Feste ab, bei denen sie das vedische Feueropfer zu Ehren und zur Verkostung der ersten Körner der neuen Ernte abhielten, zusammen mit ähnlichen Feierlichkeiten, die den örtlichen Bräuchen und Traditionen folgten. So erstrahlte die Erde, die reich an neu gewachsenem Getreide war und durch die Anwesenheit von Kṛṣṇa und Balarāma besonders verschönert wurde, als eine Ausdehnung des Höchsten Herrn.

Erläuterungen

Das Wort āgrayaṇaiḥ bezieht sich auf ein bestimmtes autorisiertes vedisches Opfer, und das Wort indriyaiḥ bezieht sich auf volkstümliche Zeremonien, die eher weltliche Ziele haben.

Śrīla Prabhupāda kommentiert dies wie folgt: "Im Herbst füllen sich die Felder mit reifen Körnern. Zu dieser Zeit freuen sich die Menschen über die Ernte und halten verschiedene Zeremonien ab, wie z.B. Navanna, die Darbringung neuer Körner an

die Höchste Persönlichkeit von Gottheit. Die neuen Körner werden zuerst den Gottheiten in verschiedenen Tempeln dargebracht, und alle sind eingeladen, süßen Reis aus diesen neuen Körnern zu essen. Es gibt noch andere religiöse Zeremonien und Methoden der Verehrung, besonders in Bengalen, wo die größte aller dieser Zeremonien abgehalten wird, die Durgā-pūjā."

ŚB 10.20.49

वणिङ्मुनिनृपस्नाता निर्गम्यार्थान् प्रपेदिरे ।
वर्षरुद्धा यथा सिद्धाः स्वपिण्डान् काल आगते ॥ ४९ ॥

vaṇiṅ-muni-nṛpa-snātā
nirgamyārthān prapedire
varṣa-ruddhā yathā siddhāḥ
sva-piṇḍān kāla āgate

Synonyme

vanik - die Kaufleute; muni - entsagende Weise; nṛpa - Könige; snātāh - und brahmacārī-Schüler; nirgamyā - hinausgehen; arthān - ihre gewünschten Objekte; prapedire - erhalten; varṣa - durch den Regen; ruddhāh - geprüft; yathā - als; siddhāh - vollendete Personen; sva-piṇḍān - die Formen, die sie anstreben; kāle - wenn die Zeit; āgate - gekommen ist.

Übersetzung

Die Kaufleute, Weisen, Könige und brahmacārī-Schüler, die durch den Regen eingeschlossen waren, waren endlich frei, hinauszugehen und ihre gewünschten Ziele zu erreichen, so wie diejenigen, die in diesem Leben Vollkommenheit erreichen, zu gegebener Zeit den materiellen Körper verlassen und ihre jeweiligen Formen erreichen können.

Erläuterungen

Śrīla Prabhupāda kommentiert: "In Vṛndāvana war die Herbstzeit damals wegen der Anwesenheit der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa und Balarāma, sehr schön. Die Kaufleute, der königliche Orden und die großen Weisen konnten sich frei bewegen, um ihre gewünschten Segnungen zu erreichen. In ähnlicher Weise

erreichten auch die Transzendentalisten ihr gewünschtes Ziel, als sie von der Umklammerung des materiellen Körpers befreit waren. Während der Regenzeit können sich die Kaufleute nicht von einem Ort zum anderen bewegen und so nicht den gewünschten Gewinn erzielen. Auch der königliche Orden kann nicht von einem Ort zum anderen ziehen, um Steuern vom Volk einzutreiben. Auch die Heiligen, die reisen müssen, um transzendentes Wissen zu predigen, werden durch die Regenzeit behindert. Aber im Herbst verlassen sie alle ihre Grenzen. Der Transzendentalist, ob er nun ein *jñānī*, ein *yogī* oder ein Gottgeweihter ist, kann sich wegen seines materiellen Körpers nicht wirklich an spirituellen Errungenschaften erfreuen. Aber sobald er den Körper aufgibt, oder nach dem Tod, geht der *jñānī* in die spirituelle Ausstrahlung des Höchsten Herrn über, der *yogī* begibt sich auf die verschiedenen höheren Planeten, und der Gottgeweihte begibt sich auf den Planeten des Höchsten Herrn, Goloka Vṛndāvana oder einen der Vaikuṅṭhas, und erfreut sich so seines ewigen spirituellen Lebens."

So enden die Ausführungen der demütigen Diener Seiner göttlichen Gnade A.C.

Bhaktivedanta Swami Prabhupāda zum Zehnten Canto, Zwanzigsten Kapitel, des [Śrīmad-Bhāgavatam](#), mit dem Titel "Die Regenzeit und der Herbst in Vṛndāvana".